

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Geramtsäger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 122.

Sonnabend den 15. Juni.

1895.

Der Fideicommisskempel.

Seit dem Gelehe von 1822 sind von Fideicommissstiftungen drei Prozent des Gesamtbetrags ohne Abzug der Schulden zu entrichten. Beim Verkauf von Immobilien beträgt der Stempel ein Prozent vom Wert. Da Fideicommiss eine längere Dauer haben, so erscheint es angemessen, daß diese Stiftungen mit dem Dreifachen des Immobilienstempels besteuert werden. Ueberdies pflegen die Grundbesitzer, die ihr Eigentum in ein Fideicommiss umwandeln, nicht zu den ärmeren Leuten zu gehören, für die eine einmalige Abgabe von drei Prozent ein Opfer bedeutet. Wegen einer Ermäßigung der Stempelsteuer spricht vor allem, daß namentlich im Osten der Teil des Grund und Bodens, der in der Form eines Fideicommisses festgelegt ist, bereits einen allzu großen Umfang erreicht hat, so daß für diesen Teil des preussischen Staats eine Erleichterung der Fideicommissbildung viel mehr angezeigt wäre. Die Agrarier im Abgeordnetenhaus sind aber anderer Ansicht. Graf Limburg-Stürm beantragte in der Mittwoch-Sitzung des Abgeordnetenhauses, den Fideicommissstücken zu gestatten, den Stempelbetrag in 24 Jahren mit jährlich drei Prozent zu amortisieren, was nach der Berechnung des Finanzministers Wiquel eine Verminderung des Stempelbetrags von 100 auf 72 bedeuten würde. Sachliche Gründe für eine solche Erleichterung sind von seiner Seite beigebracht worden und da selbst die Freikonservativen Bedenken trugen, den Finanzminister im Stich zu lassen, so wurde der Antrag Graf Limburg-Schleßlich mit großer Mehrheit abgelehnt. Der Vorgang ist in hohem Grade charakteristisch für die Bestrebungen der Agrarier. Seit Jahren hören wir den Ruf nach Mitteln zur Bekämpfung der Nothlage der Landwirtschaft. Der Antrag Kamitz soll jedem Landwirth höhere Preise verschaffen. Die Behauptung, daß nahe an 80 Prozent der Landwirthe an einer Steigerung der Preise des Getreides kein Interesse hätten, weil sie bei einem Wech von weniger als 5 Hectar nur so viel Getreide ernten, als sie zum eigenen Gebrauch nöthig haben, wird immer wieder bestritten, weil man nicht eingestehen will, daß es sich um eine Begünstigung des Großgrundbesitzes allein handelt. Das will man nicht eingestehen, weil man bei den Wechsen auf die Unterstützung der Bauernschaft angewiesen ist. Wie verträgt sich aber mit diesem Bestreben, die Interessengemeinschaft von Groß- und Kleingrundbesitz nachzuweisen, der Antrag, dem Großgrundbesitzer, der seinen Grundbesitz in ein Fideicommiss umwandelt, um das Gut seiner Familie auf die Dauer zu erhalten, den dritten Theil des Stempels zu erlassen? Selbst ein Mitglied des Centrums, der Abg. Schmidt-Warburg, konnte nicht umhin, zu sagen: „Hier handelt es sich um eine Preisbelegung in das Gelehe im Interesse der reichen Leute, die Fideicommiss errichten. Der arme Mann muß den Stempel sofort bezahlen, ihm wird nichts gestundet, Sie aber wollen den Stempel gestundet haben und ratenweise bezahlen. Meine Herren, diesen Antrag hätten Sie nicht einbringen sollen. Der Antrag ist unpopulär, er entspricht nicht dem noblesse oblige! Wer in der Lage ist, ein Fideicommiss zu errichten, der sollte auch in der Lage sein, die drei Prozent Stempel zu bezahlen. Graf Limburg lacht darüber, aber das Volk wird das nicht begreifen.“ Die freimüthigen Richter und Richter der Nationalliberalen Kaufleute traten mit Entschiedenheit gegen den Antrag Limburg ein. Richter berief sich u. a. auf Prof. Conrad (Galle), der es als eine Aufgabe der preussischen Gesetzgebung bezeichnet, eine Reduktion der Fideicommisssteuer herbeizuführen und besonders den Latifundienbesitz zu beseitigen. Da Prof. Conrad hält sogar einen Fideicommissstempel von 5 Prozent für angemessen. — Das Verhalten der Herren v. Kröcher und Graf Limburg-Stürm in der Mittwoch-Sitzung

des Abgeordnetenhauses ist für die Bestrebungen der Agrarier im höchsten Grade charakteristisch; es ist ein Ausfluß der einseitigsten Interessenpolitik.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die Obstructionspolitik der Jungtschechen und Antisemiten bereitet dem österreichischen Abgeordnetenhaus böse Stunden. Am Mittwoch wurde die Spezialberatung der Steuerreformvorlage festgesetzt. Zunächst eruchte der Jungtscheche Balaty den Präsidenten, nach jeder Frage und vor jeder Abstimmung eine Pause von 10 Minuten eintreten zu lassen, was der Geschäftsordnung gestattet ist, wenn es 20 Abgeordnete verlangen. Im ganzen Hause erhoben sich dagegen laute Entrüstungsrufe. Der Antrag Balaty wurde aber genügend unterstützt, was erneute Entrüstung hervorrief. Infolge der Obstruction der Jungtschechen, welche mehrstündige Reden, zum Theil in tschechischer Sprache, hielten, dauerte die Sitzung von 10 Uhr vormittags bis nach Mitternacht, um welche Zeit der Jungtscheche Dyl nach 3 1/2 stündiger Rede wegen Ermüdung eine viertelstündige Pause erbat. Der Präsident willfahrte dem Wunsch. Um 1 1/2 Uhr früh hatte Dyl seine Rede beendet und die Sitzung wurde nunmehr geschlossen. Die nächste Sitzung findet am Freitag statt. — Nach Privatmeldungen kam es während der Reden der Jungtschechen nachts wiederholt zu Sturmscenen. Der tscheche Schamanez sagte, ihm esse derart vor dem Parlament, daß er lieber tschechisch spreche. Als der Präsident Dyl ermahnte, seine Rede nicht abzulesen, schlugen die Jungtschechen hierauf mit geballten Fäusten auf die Pulse und der Abgeordnete Baac rief: „Das sind Hausknechtsgemianer!“ Der Abgeordnete Burghart schrie: „Das ist ein unverschämter Präsident!“ Diesen Worten folgte großer Tumult. Graf Hompel warbte sich gegen Burghart: „Das ist ein Mann, der sich von einem Journalisten ohrfeigen ließ! da ist's ja wie im Wirtshause!“ Schamanez rief dem Präsidenten zu: „Sperren Sie die Thüre zu, wenn Sie nicht Ruhe schaffen können!“ Das Vorgehen der Jungtschechen und Antisemiten erregt allgemeine Entrüstung. Eine Beratung der Minister und Parteiführer über Mittel, um eine weitere Obstruction zu verhindern, verlief ergebnislos.

Rußland. Die Meldung von der Errichtung einer russischen Kolonisation auf der dänischen Insel Christiansö wird in Kopenhagener unterrichteten Kreisen als völlig unbegründet bezeichnet. — Das Befinden des russischen Kriegsministers Wannowski hat sich gebessert. Der Minister wird auf längere Zeit zur Nachkur nach Abbas-Tuman im Kaukasus reisen. — Der armenische Katholikos Artisch ist am Mittwoch vom russischen Kaiserpaar in kurzer Audienz empfangen worden. Anscheinend hängt dies mit der neuerlichen Aufregung der armenischen Frage durch England, Rußland u. Frankreich zusammen. — Der bei der Bluthat von Djeddah schwerverletzte stellvertretende russische Consul Brandt telegraphirte seinen Eltern in Petersburg aus Suz, wohin er von einem französischen Schiff gebracht worden ist, seine Verwundung „Schuß durch die Wangen“ sei eine schwere, doch hoffe er durchzukommen und in Wochenfrist nach Konstantinopel überfiebern zu können.

Schweden-Norwegen. Der schwedisch-norwegische Ausgleich wird nach Ankunft des Königs in Christiania eilig gefördert. Unmittelbar nach der Mittwoch Mittag erfolgten Ankunft des Königs wurde ein Conseil abgehalten. Dabei empfahl das jetzige Cabinet dem König die Bildung eines Koalitions-Ministeriums. Der König hat den Führer der Moderaten, Jacob Sverdrup, Mittwoch Abend zu einer Konferenz zu sich berufen lassen.

Italien. In der italienischen Kammer

hielt am Mittwoch nach der Wahl Bonaccis zum Vizepräsidenten und zweier der Opposition angehörigen Schriftführer der Kammerpräsident eine Ansprache, in welcher er die Nothwendigkeit anerkennt, im Interesse und zur Beschleunigung der Kammerarbeiten, sowie um dieselben fruchtbarer auszugestalten, in der Geschäftsordnung entsprechende Maßnahmen vorzusehen. Nach einer Gedächtnisrede für den verstorbenen Deputirten Ferrari wurde die Sitzung geschlossen. — Sieben sozialistische Abgeordnete brachten eine Interpellation über die innere Politik ein, insbesondere über das Vorgehen der Regierung gegen den Sozialismus.

England. Gladstone nebst Gemahlin, der bekannte Aheber Sir Donald Currie und Andere sind Mittwoch Nachmittag am Bord des Dampfers „Tantallon Castle“ von Gravesend nach Hamburg abgereist.

Spanien. Der cubanische Aufstand wird den Spaniern immer theurer. Der spanische Senat genehmigte am Mittwoch die Vorlage, betreffend die Ermächtigung der Regierung zur Ausgabe von Obligationen für Cuba; durch dieselbe soll dem Colonialminister im Bedarfsfalle die Beschaffung von Mitteln bis zur Höhe von 600 Millionen Pesetas gestattet werden. Der Kriegsminister ist mit der Beschaffung der Verstärkungen für Cuba beschäftigt. Im Bedarfsfalle werden im August 40 000 Mann dahin abgehen; mehr als 10 000 werden nächste Woche eingeschifft. Der spanische Ministerath wird am nächsten Mittwoch über die Mittel zur Entsendung weiterer Marineverstärkungen nach Cuba beraten.

Griechenland. Die neu ernannten griechischen Minister leisteten am Mittwoch den Eid. — Die Athener Wälder bereiten dem neuen Cabinet eine sympathische Aufnahme; dabei wird die Hoffnung ausgesprochen, daß die Beziehungen des neu ernannten Ministers des Auswärtigen, Suzzes, zu großen Finanzleuten im Auslande ein Einvernehmen mit den Staatsgläubigern erleichtern werden. — Trau, schau wen!

Nordamerika. Präsident Cleveland erließ eine Proclamation, in welcher er die Bürger vor Verletzung der Neutralitätsgesetze gegenüber Cuba warnt und die Beamten der Vereinigten Staaten instruirte, jene Gelehe auf das Strengste zu beobachten und jegliche Verletzung zu ahnden.

Brasilien. Ueber eine Beeinträchtigung deutscher Interessen in Brasilien erfährt die „Schl. Ztg.“ von einem Deutschen in Brasilien die Meldung, daß auf eine Reclamation des Blumenauer Consuls von der deutschen Gesandtschaft in Rio der Bescheid gekommen sei, daß die deutsche Regierung auf Geltendmachung der Ansprüche geschädigter Reichsangehöriger verzichten müsse und zwar wurde dieser Bescheid unter Berufung auf den columbischen Vertrag mit seiner Klausel über die Unwirksamkeit von Entschädigungsforderungen in Folge von Revolutionen u. s. w. ertheilt. Eine deutsche Zeitung in Blumenau bemerkt hierzu mit Recht, daß eine solche Auffassung unbegründet wäre, da zwar ein solcher Vertrag wohl mit Columbian abgeschlossen wäre, aber nicht mit Brasilien. Hierzu bemerkt die „Nat. Ztg.“: „Ueber einen speziell von dem Blumenauer Consul vertretenen Fall haben wir nichts zu erfahren vermocht; wir hören aber, daß in Folge von deutschen Reclamationen der oben bezeichneten Art Verhandlungen mit der brasilianischen Regierung schweben, von denen ein befriedigender Erfolg erwartet wird.“

Ostasien. Auf Formosa beginnt die Ordnung wiederzukehren. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Hongkong: Die Japaner besetzen in reichlicher Weise Tamsu und Taipei. Die Chinesen leisteten keinen Widerstand und warfen die Waffen fort. Die Japaner haben die Polizeiverwaltung übernommen. Der Handel nimmt seinen gewöhnlichen Verlauf. Weitere Aufhebungen werden nicht befürchtet.

Das englische Kriegsschiff „Rainbow“ ging von Tsamui auf der Rückreise ab. — Das Gerücht, China habe an Frankreich die Pescadores-Inseln abgetreten, wird in Japan für unbegründet erklärt. Diese Inseln sind an Japan abgetreten worden, welches bereits von demselben Besitz genommen hat. — Der Fremdenhaß der Chinesen scheint sich nach dem unglücklichen Ausgang des Krieges mit Japan noch gesteigert zu haben. Nach einer Shanghaier Meldung des Bureau Dalziel fanden Ausschreitungen gegen die Ausländer in der Provinz Yunnan statt. In Szechuen zerstörte das Volk alle Missionsgebäude, mehrere Missionare verschwanden, andere flüchteten nach Schungking. Trotz aller Hilfsgeheude wurde nicht gehandelt, die verfolgten Christen aus ihrer gefährlichen Lage zu befreien.

Deutschland.

Berlin, 14. Juni. Der Kaiser feierte Mittwochsabend mit dem Erzherzog Franz Salvator von der Kaiserin mit dem Neuen Palais zurück. Donnerstag früh hörte er von 8^{1/2} Uhr an den Vortrag des Geheimen Rathes Dr. v. Lucanus, empfing um 10 Uhr den Kriegsminister und um 10^{1/2} Uhr den Chef des Militärkabinetts General von Jahnke zum Vortrag. Später begrüßten der Kaiser und die Kaiserin die um 11 Uhr 49 Min. auf der Wiltplatzstation eingetroffene Kronprinzessin von Schweden. Mittags wurde von dem Kaiser der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe zum Vortrag empfangen, und um 12 Uhr 20 Min. begab sich der Kaiser mittelst Sonderzuges von der Wiltplatzstation nach Berlin, um im Kreise des Offiziercorps des 1. Garde-Feldartillerie-Regiments zu diniren. Abends fand im Schlosse Sanssouci Concert und Abendfest statt. — Der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind am Donnerstag in Cronberg eingetroffen und von der Kaiserin Friedrich am Bahnhofe empfangen worden. — Prinz Friedrich Heinrich, Sohn des Regenten von Braunschweig, ist gestern Morgen bei einem Spazierritt bei Eubenberg gestürzt. Das Pferd überdrehle sich. Der Prinz trug einige Hautabrisse davon.

(Zur jüngsten Rede des Fürsten Bismarck) Die „Deutsche Tagesztg.“ fñhlt sich berufen, den Fürsten Bismarck gegen die Unterstellung der „Mindh. Neuesten Nachr.“ zu verteidigen, als habe er — in seiner Ansprache an den Centralausschuß des Bundes der Landwirthe, d. h. in den Bemerkungen über die Civilliste — die Meinung ausgesprochen, daß der Kaiser über die Lage der Landwirtschaft und die erforderlichen radikalen Abhilfsmittel anders denken würde, wenn seine Interessen als Privatperson stärker in Frage kämen. Dagegen bemerkt die „Dtsch. Tagesztg.“: „In unserer Aufassung kann der Kaiser auch dann nicht als Privatperson bezeichnet werden, oder als solche empfunden, wenn es sich um die materiellen Interessen der Krone handelt. Aber der Ansicht sind wir allerdings auch, daß unter den Vorkämpfern der Krone sich diejenigen ein größeres Gewicht zu verschaffen wissen würden, die für eine energischer Berücksichtigung des wirtschaftlichen Grundbesitzes unseres Vaterlands eintraten, wenn eben die Bilanz der Kronschatzkulle von der wirtschaftlichen Nothlage unseres ausgedehnten Gewerbes direkt berührt würde.“ Anders hat auch das Münchener Blatt die Bemerkung Bismarcks nicht aufgefaßt. Er und die Agrarier sind der Ansicht, daß der Kaiser ihnen zu Willen sein würde, wenn die Höhe der Erträge der Krondotation von der Rentabilität des der Krone gehörigen Grundbesitzes abhängig wäre. — Sie denken eben von Anderen nicht besser als von sich selbst. Die „Dtsch. Tagesztg.“ gefüllt sich auch darin, zu bestreiten, daß die Worte Bismarcks von den Drohnen, welche uns regieren, aber nichts produzieren als Geleise, sich auf das Beamtenthum als solches beziehen. „Es sñht doch nur ein sehr geringer Bruchtheil unseres Beamtenenthums in den Ministerien, speziell in denjenigen, die hier offenbar gemeint sind, aber selbst in diesen Ministerien sñhen eine große Reihe von „Arbeitsbienen“. Aber — uns sind Stimmen bekannt — diese Arbeitsbienen fangen an, hämlich über Streber und Kleber und Drohnen, die zu regieren wissen, zu klagen.“ Mit anderen Worten: Die „Drohnen“ sind die Minister, die nicht nach der Pfeife der Agrarier tanzen!

(Die Frage der Berufung einer internationalen Münzconferenz) ist noch immer nicht spruchreif. Württemberg, die Hansestädte und einige andere Regierungen haben die Anfrage des Reichsfinanzers entschieden ablehnend beantwortet; mehrere andere Regierungen, und zwar solche größerer Bundesstaaten, dürfen sich in demselben Sinne aussprechen. Aber auch die Regierungen, welche der Einberufung der Münzconferenz zugestimmt bereit sind, verhehlen nicht, daß ein positives Ergebnis von einer solchen nicht zu er-

warten sei und daß kein Grund vorliege, die bestehende Währung zu ändern. Dazu bemerkt die „Nat.-Ztg.“: „Es wäre unbegrifflich, wenn bei dieser Sachlage eine Conferenz berufen würde. Fürst Hohenlohe würde sich nach der unabweislichen Niederlage, die sich für das deutsche Reich daraus ergeben müßte, nicht auf die Zustimmung der Bundesregierungen berufen können, von der er in seiner Erklärung im Reichstage die Einleitung von Verhandlungen mit dem Auslande abhängig gemacht hat, selbst wenn eine Abstimmung im Bundesrath äußerlich eine Mehrheit für die Veranstaltung der Conferenz ergeben sollte.“ Fürst Hohenlohe hat in seiner Erklärung bei der Berathung des Antrags Mirbach im Herrenhause die Entscheidung von den zustimmenden Antworten und etwaigen Vorschlägen sämmtlicher verbündeten Regierungen“ abhängig gemacht.

(Die Mariaberger Alexianerbrüder.) Wie schon aus der Mittheilung der „Berl. Corr.“, daß die Privat-Krankenanstalt der Alexianerbrüder im Kloster Marienberg von Landespolizei wegen geschlossen sei, hervorgeht, berührt diese Maßregel die Niederlassung der Alexianerbrüderschaft als solche in keiner Weise; derselben ist nur die Conzession für eine Krankenanstalt entzogen worden. Dem kirchlichen Nachen „Echa“ zufolge haben die Alexianer die Anstalt Marienberg mit Gebäuden, Ländereien und Inventar der rheinischen Provinzialverwaltung mit dem Anheimgelassen zur Verfügung gestellt, das Pflegepersonal zu behalten oder beliebig zu ändern. Bekanntlich besteht bei der Weitem größte Theil der Kranken aus solchen, welche die Provinzialverwaltung aus Sparmaßregeln dem Kloster Marienberg in Pflege gegeben hat. Es kennzeichnet die Stimmung der Nachener Bevölkerung, daß die kirchlichen Behörden die übliche Vertheilung an der vorgestrichen Frohleichnamspredigt erst zugelassen haben, nachdem ihnen amtlich mitgeteilt worden, daß die Alexianerbrüder an der Prozeßion keinen Theil nehmen würden.

(Zu Prozeß Mellage) soll die Staatsanwaltschaft nach dem „Vorwärts“ gegen das freisprechende Urtheil Revision eingeleitet haben. Wir vermögen dieser Nachricht keinen Glauben zu schenken. Es hat sich schon allgemeines Gerüben ertregt, daß die Staatsanwaltschaft überhaupt nach dem Ausgang der Verhandlungen noch einen Strafantrag stelle.

(Ueber Dr. Capellmann), den ersten Arzt der Alexianeranstalt, der am Schluß der Prozeßverhandlung unter dem vernichtenden Urtheil der medizinischen Sachverständigen seine Stellung aufgab, erfahren wir aus der „Voss. Ztg.“ noch einiges Nähere. Dr. Capellmann ist von seinen ärztlichen Kollegen, vom Staat und von dem Papst mit mancherlei Ehrungen bedacht gewesen. Er ist Mitglied, ja sogar Vorstandsmittglied der rheinischen Versammlung, königlicher Sanitätsrath und Ritter des päpstlichen Gregoriusordens. Capellmann hat ein für Geistliche bestimmtes Buch „Pastorale Medizin“ herausgegeben, welches zehnmal in deutscher und dreimal in lateinischer Sprache erschienen ist. Das Kapitel über Geisteskrankheiten darin enthält nichts, was der geläufigen Anschauung über Geisteskrankheiten widerpricht. Wie die andern Mediziner verfährt Capellmann den leidenden Grundfals, daß man psychische Affektionen immer als somatische, körperliche Krankheiten des Gehirnes aufzufassen hat. Von diesen Gesichtspunkte aus verlangt er, daß man den Geisteskranken nicht anders beurtheilen soll, als den körperlich Kranken. Er mahnt die Geistlichen (für diese ist das Buch bestimmt), die Laien auf die Dringlichkeit ärztlicher Hilfe bei psychischen Leiden stets hinzuweisen. Er verpöthet die Anschauung vieler Laien, als seien die „Irenenheilstalten“ noch schlimmer als die Gefängnisse, weil Kost und Logis, Pflege und Behandlung schlecht seien, weil die Wärter die armen Kranken einperren, mißhandeln und dergleichen mehr.“ Einen ganz andern Eindruck aber macht in Capellmanns „Pastorale Medizin“ das Capitel, in welchem er in der operativen Geburtshilfe „wunderbare Heilungen annimmt.“ Auch bezeichnet er in dem Buch die „tentatio diabolica“ als mögliche Ursache des Selbstmordes und erörtert ernstlich die Frage von der Beseßtheit. Capellmann erscheint im allgemeinen als eine überaus konnvente Natur, der andere halten und walten läßt und sich hñlet, ihre Kreise ohne die dringendste Noth zu stören. Solche Naturen sind es, die wie Capellmann leicht von allen Seiten, mit denen sie in Berührung kommen, äußerlich ausgezeichnet werden.

(Gouverneur v. Wischmann) wird, wie die „Kreuzztg.“ hört, am 24. Juni von Berlin abreiten, sich zunächst nach Weimar begeben, wo er dem Großherzog von Sachsen einen Besuch machen will, und dann nach Neapel fahren, von wo er die Reise nach Ostafrika antritt.

Beziehungen.

* (Für die Gasse zur Eröffnung des Nordostkanals) bereitet Hamburg ein Festmahl im Rathhaus und ein Feuerwerk am der Wasser, dem der Kaiser mit seinen Gästen von der neu erbauten Insel in der Binnenalster aus zusehen wird. Zum Ban der künftigen, auf Wästen ruhenden Insel in der Alster mußte, wie dem „St. Journ.“ geschrieben wird, zum Theil eine ganz neue Insel gefunden werden, namentlich um aus Dreckschutt, Leinwand, Gips und Cement die künftige und hoch ungenießbar mit Wasser gefüllten Insel der Uferhöhe herzustellen. Die ganze Insel hat einen Flächeninhalt von 5500 Quadratmeter und nimmt etwa den fünfunddreißigsten Theil des zwanzig Stetler großen Alsterbassins ein. Ihre Herstellung erforderte einen Kostenaufwand von ungefähr 600000 Mk. Auf der dem Alsterpaillon zugewendeten Seite der Insel erhebt sich der etwas erhöhte gegen die Alsterpaillon, jetzt nur erst ein leichtgegründetes Holzgerüst, der aber später in seiner Befestigung mit mactelichen letzten Stößen, seinen geschmackvollen Korbmöbeln und den Thierellen, die den Boden bedecken, den Einbruch eines vornehmen Gartenhauses machen wird. Vom Kaiserpaillon aus hat man einen herrlichen Anblick auf die Lombardbrücke und die Außenwerke hñhler. Rechts von diesem Paillon erhebt sich das schöngebaute Holzgerüst, das mit weißem Segeltuch gedeckt wird und in seinem Inneren die künftige Kellerei birgt. An der Nordseite steigt sich und trägt aus wichtigen Festmassen der rothbraune, mittelalterliche Bruchstein empor, der als Leuchtturm gedacht ist und auf seiner Plattform einer mächtigen elektrischen Scheinwerfer trägt. Ein zweiter, kleinerer Scheinwerfer ist neben dem Kaiserpaillon zum speziellen Gebrauch des Kaisers angebracht. Dagegen erhebt sich der riesige Flaggmast, an dessen Spitze am 19. Juni die kaiserliche Standarte flattern wird. Vor dem Paillon ist eine riesige Wasserabfuhr angelegt, die einen Gomach mittelalterlichen Charakters darstellt. Aus allen Felsen und zwischen den Blumen insofern farbige Gießhähnen hervor, die auch die Umlen des Leuchtthurms getrennt nachschauen. Pflanzlich geformte Bäume und riesige Wasserschiffen tragen die großen elektrischen Leuchtentzen, und es muß ein wunderbarer Anblick sein, wenn das, nach dem Festmahl seinen Gästen die Insel bereitet, all diese Farbenpracht und Lichtglanz im Dunkel der Nacht mit einem Schlag empfannt. Dazu wird sich dann noch das Feuerwerk gesellen, das auf der Lombardbrücke und auf den zwei künftigen Forts abgebrannt wird, welche die Insel an der Nordseite befeuern. Die beiden Forts stellen die Leuchtthürme von Holman und Koggen dar, und das Feuerwerk soll in einer vertikalen Richtung geschehen, die sich zwischen den Forts entspinnt und die durch einen mittern aus dem Wasser aufsteigenden Feuerregen beendet wird. Gleichzeitig ergießt sich von der Lombardbrücke in ihrer ganzen Breite ein feurriger Wasserfall und, sobald der Kaiser die Insel wieder verläßt, schwingt sich ein feurriges Band durch die Luft, das in Flammenendheit die Worte „Gott mit uns“ zeigt. Von den zahllosen Schwärmen, die das Alsterbassin besetzen, hatte nur gleich die Zeit in ihren ersten Anfängen aus dem Wasser stieg ein Schwarm von Enten gefunden und das Weischen begrüßte die laun selbigenelenten Bretter, indem es vertrauensvoll ein Ei darauf legte. Es sollte sich in seinem Brüten nicht gefñhlt haben. Die Arbeiter machten dem Pärchen die Eier vor die Nase und ließen sie bestimmen, welches Ei ein fruchtbares Nest wurde, und so setzte das Schwarmweibchen abdam noch ein zweites Ei, auf dem es noch heute getrennt ist und brñtet, ungestört durch das härmern und Pochen ringsumher. Freilich thaten die Arbeiter, die auf der Insel beschäftigt sind, auch das Menschenmögliche, um die gute Mutter in ihren Pflichten so wenig zu stören, als es irgend anging.

(Zurück ein unabhängiges vom Hagel Schlag begleitete Gewitter) wurde am Mittwoch in Pflanzfischen und in der Umgebung großer Schäden angriffen. Der Blitz schlug in zwei Orten ein, die Mauern von Häusern stürzten ein, jedoch die betreffenden Wohnungen geräumt werden mußten. Bei dem gestrigen Gewitter in der Nähe von Pflanzfischen wurden zwei Bauern vom Blitze erschlagen.

(Die Wärdlerin des Abbe des Droglie), Marcellina Amelot, wurde von den Gerichtsärzten als vollständig unzurechnungsfähig erklärt und in das Irrenhaus Sainte-Anne gebracht.

(Während eines Sturmes) in der Nacht zum Mittwoch war die Bergstraße bei San Egidio (Salerno) der Schaulaps eines fürchterlichen Ereignisses. Der in einem Einbühner zu seiner schwerer Kranter Tochter fahrende berühmte Neapolitaner Senator Capone wurde beim Zurückfahren und dem Gefähr von dem Sturm in einen Abgrund gestürzt. Die Leiche des Senators Capone wurde in einem Becken des ruhenden Gebirgsstromes gefunden. Man neigt zu der Annahme, daß das Pferd vor einem Abstrich gesteht hat und das Gefähr in Folge dessen in der Dunkelheit in den hart angeschwollenen Gebirgsstrom hinausgestürzt ist. Die Leiche des Ritters ist noch nicht gefunden worden.

(Von Wärdhinnen überfallen) Wie die französische Zeitung „Geneve“ berichtet, hat im bergangenen Februar eine Bande von 35 Wärdhinnen das Dorf Leunsdorf bei Dierbachern überfallen. Als die Einwohner sich von ihrer Ueberfallung erholt hatten, bewaffneten sie sich mit Haften und Fingeln und lieferten unter Wechsell vertheidigter Hände den Eindringlingen ein fruchtbares Treffen. Sie errangen den Sieg, 9 Wärdhinnen blieben auf dem Platze, aber nicht ohne dem Sturm abgethan zu haben. Der Bürgermeister verfiel, die Leichen der Gefallenen auf das Rathhaus einzuführen und telegraphische an die Oberbehörde um weitere Verhaltungsmaßregeln. Den Bauern aber fiel es nicht ein, der Verfügung Folge zu leisten. Sie theilten sich in die Jagdbeute, verzehrten sie, und als eine behörbliche Commission erchien, waren die schwarzen Vordertheile verschwunden. Das Pferd des erstlichen Wärdhinnen wurde abgethan, welcher Tage von Lege nach Fest mit fourage und zwanzig Passagieren abging. Erad auf offener See Feuer aus. Kapitän Willenon bemächtigte sich mit seiner Mannschaft des einzigen Rettungsbootes und überließ die Passagiere ihrem Schicksale. „Whynot“ seilerte halb verbrannt bei Cayen an der französischen Nordküste, wo die Schiffbrüchigen aus Land gerettet wurden. Ein Passagier war auf der Insel erstarrt. Auch Kapitän Willenon landete mit seinen Leuten in Cayen, dessen Vernehmung natürlich über die Engländer angeht existiert ist. Wegen Willenon wurde eine Untersuchung eingeleitet.

Rappelsche Bücklinge,
ff. Isländer Matjesheringe,
ff. pomm. Bratheringe,
Sardinen, Pellicatheringe,
Peffer- u. Senfgurken,
Preißelbeeren
 empfiehlt
C. Wolff.

Sensen,
 beste Qualität, unter Garantie,
Sensengerüste (Lindenholz),
pra. Wetzesteine
 empfiehlt billigt
F. Graf.

Wurst
 frische hausgeschlachte
 bei **Julius Grobe, Saalftr.**
Neue saure Gurken
 empfiehlt
B. Bernstein,
 Tom Nr. 10, Bierhandlung.

Raupenfackeln,
 zum Vertilgen der Raupen auf
 Obstbäumen, empfiehlt
J. G. Hippe, Altmühlstr.
Einen Tischlerlehrling
 unter günstigen Bedingungen sucht
Louis Wahren,
 Bau- u. Möbelschreiner,
 Merseburg, Gothardstr. 21.

Jede Krankheit
 wird nach dem Naturheilverfahren mit bestem
 Erfolg behandelt von
W. O. Friedrich,
 prakt. Verdr. der Naturheilkunde,
 Sauchhütter Straße 15.

la. Häcksel
 zu sehr billigen Preisen bei
Carl Herfurth.

Nähmaschinen
 werden schnell und gut repariert bei
L. Albrecht, Schmalstr. 23.

billige
emailierte Wirthschaftsartikel
 bei
Schmalstr. 29, H. Becher.
 Briefmarken, ca. 180 Sorten 60
 Pf. — 100 verschiedene über-
 sichtlich 2,50 Mk. — 120 bessere
 europäische 2,50 Mk. bei **C. Zehmeyer,**
 Hainberg, Ankauf, Tausch.

Reiniger, Kolonistare bei feiner Station,
 Defononischlinge, Sofastühle, led. Pfeiler,
 Gärtner, Diener, Knüttler, alter led. Schächer,
 Ober- und Unterhosen, Knüttler, Knechte
 (Jahre 60—100 Jahre), mehrere kräftige
 Buchsen sind, sofort u. später gute Stellung b.
 d. **Landwirthschaftlichen Bureau Friedrich**
Stöbe, Halle a/S., Leipzigerstr. 29 I.

Dr. Richard Wagner,
 Spezialarzt f. Nasen- u. Halskrankheiten,
 Halle a/S., Poststrasse 11 I.
Sprechstunden von 9—11 und 3—5.
 Für **Ohren-, Nasen- und Hals-**
krankte wieder zu sprechen (46358)
 Vorm. 9—11 u. Nachm. 3—4 1/2.

Dr. A. Fischer,
 Halle a/S., Poststrasse 5.

Neue saure Gurken
 empfiehlt
Gustav Fuss.

Venus?
 Die Göttin der Schönheit kennen sie Alle.
 Viel zu wenig bekannt
 aber ist die
 „Venus“-Cigarette
 aus der Fabrik „Venus“, Berlin.
Überall zu haben.
Visitenkarten und
Verlobungsanzeigen
 fertigt schnell und billigt
F. Karus, Brühl 17.

Königliches Bad Sauchstädt.

Sonntag den 16. Juni 1895.
 Nachmittag: **Grosses Concert.** Anfang 3 1/2 Uhr.
 Abends: **Ball im Kursaal.** Anfang 8 Uhr.
 NB. Für Geschirre Stallung vorhanden.
 Jeden Dienstag, Mittwoch und Freitag **Concert.** Anfang
 4 Uhr. **Max Schwarz, Badere restaurateur.**

General-Versammlung
 der Ortskrankenkasse der Barbier, Böttcher, Buchbinder
 und vereinigter Gewerke zu Merseburg
Montag den 17. Juni cr., abends 8 1/2 Uhr,
 im Restaurant „Zur guten Quelle“ hier.
Tages-Ordnung: 1) Rechnungslegung pro 1894.
 2) Ertheilung der Decharge.
 Anträge zur Tages-Ordnung sind bis **Sonnabend den**
15. Juni cr., abends 6 Uhr, bei unserem Kassensführer
 einzureichen.
 Um zahlreichen Besuch wird gebeten. **Der Vorstand**

L. Neumayer,
 Steinbildhauerei,
 Merseburg, Meinschauer Straße 6.
 Große Niederlage und reichste Auswahl in
 geschmackvollsten Grabdenkmälern
 in jeder Steinart.

Reise um die Welt.

Unser Führer ist John S. Stoddard, der berühmte amerikanische Reisende. Er hat
 den ganzen Erdball bereist, alles Sehenswerthe erzählt und versteht höchlich darüber zu
 plaudern, als irgend einer seiner Zeitgenossen. Er hat wundervolle Ansichten aufgenommen,
 die eine vollkommene Vorstellung von allen Gegenden und Orten geben, welche er besucht hat.
Er beschreibt sie selber
 und Niemand ist hierfür kompetenter als er. Niemand vermag das Erzählertum in an-
 muthigerer und unterhaltenderer Weise auszuführen. In unseren Händen befinden sich
Stoddard's Ansichten und Beschreibungen.

Wir haben sie auf Grund eines Abkommens mit der **Werner Company** in Chicago
 und Berlin zu einem großen Prachtwerk vereinigt, betitelt:

„Im Flug durch die Welt.“
 Die neuere Lieferung enthält sechzehn schöne vollstellige Bilder, deren Tafeln 28:34
 Centimeter groß sind, nebst Erläuterungen aus der Feder des Autors.

Gegen Entrichtung von 50 Pf. wird von heute an in unserer Expedition, **Del-**
genze Nr. 5, die neuere Lieferung ausgehändigt. Für Postverand nach auswärts sind
 10 Pf. Porto beizufügen.

- Lieferung 9 enthält:**
1. Die grosse Oper, Paris.
 2. Friedhof von S.oke-Pogis, England.
 3. Parlaments Gebäude in Wien.
 4. Forum in Rom.
 5. Strasse in Tokio, Japan.
 6. Hafen von Valparaiso, Chile.
 7. Königlich Palast in Honolulu, Sandwich-
 Inseln.
 8. Omars Moschee, Jerusalem.
 9. Aquädukt bei Anzerstaro, Mexico.
 10. Der Trocadero in Paris.
 11. Schloss Balmoral, Schottland.
 12. Der Rhein, Genusteils und die Pfalz,
 Deutschland.
 13. Der Rartitätenladen, London.
 14. Schlosshof in Versailles, Frankreich.
 15. Napoleo III bei Solferino, Luxembourg
 Galerio, Paris.
 16. Missionshaus in San Juan, Californien.

Die obigen Photographien würden Ihnen nicht weniger als etwa 3 Mark das Stück
 kosten, die ganze Sammlung also gegen 40—50 Mark.

Merken Sie sich's! Merken Sie sich's! Merken Sie sich's!
 Sechzehn Lieferungen, jede mit sechzehn vorzüglichen photographischen Ansichten
 werden von der Expedition des Correspondenten herausgegeben werden. Zusammen
 bilden diese Lieferungen

ein **Prachtwerk der Kunst und der Literatur.**
 Wenn die Lieferungen Nr. 1 bis 3 noch fehlen sollten, der
 kann dieselben zu dem gleichen Preise von je 50 bezw. 60 Pf.
 nachbezichen.

Sensen
 in großer Auswahl unter Garantie empfiehlt
Carl Baum.
Nachener Sensen
 holte stets am Lager. D. O.

Höchste Errungenschaft der Hygieinol
Jul. Hensel's
Hygieinisch. Cacao u. Chocodalen
 mit Zusatz von Nährstoffen
 zeichnen sich besonders aus durch
 hervorragende Nährkraft, Reistorechtheit, höchsten Geschmack,
 Förderung einer gesunden Bluthildung und Wohlbedämmlichkeit.
 Hygiein. Cacao in 1/2 und 1/4 Pfund-Dosen 3 Mk. pro Pfund.
 Chocodale Nr. 1 2 Mk., Nr. 2 1 Mk. 60 Pf. pro Pfund.
 Broschüre über rationelle Ernährung gratis.
Knape & Würk, Cacao- und Chocodalen-Fabrik, Leipzig.
 Alleinberechtigte Fabrikannten.
 Niederlagen bei: Paul Röhler, Jul. Trommer, F. D. Wirth.

R. Schmidt, Seitenbeutel 2,
 Männer-Halbhielen v. Nr. 6—10,
 Stiefelriemen „ „ 5— „
 Damen-Promenadenhübe „ „ 3,50 „
 Kinderhübe „ „ 1,50 „
 sowie alle andern Sorten Schuh- u. Stiefel-
 waren in größter Auswahl. Reparaturen
 nach Mass und Reparaturen gut und schnell.

Pa. Wagdeburger
Honig-Syrup
 à Pfd. 30 Pf., 4 Pfd. 1,00 Mk.,
 empfiehlt
Walther Bergmann,
J. F. Beerholdt Nachf.

Leinen- u. Gummiwäse
 in nur guter Qualität empfiehlt billigt
A. Prall, Burgstr.

Fahrräder.
 das Beste was es giebt, in höchster Einrich-
 tung und Veredelung, sowie Aluminium-
 Schutzblechung, mit Pneumatic von 170
 Mt. an. Alle Zubehörtheile billigt.
 Allen Interessenten Besichtigung meiner
 Räder gern gestattet.
O. Erdmann, Stufenstr. 4.

Nur für Kenner!
 Garantie neu, gerissene
Gänsefedern
 mit den ganzen Dämmern, ganz gerissen, be-
 sondere ich in Wohlbedachten netto 3 Pfd. enthaltend
 halbroth Nr. 2 15 pro Pfd.
 reinweiß „ 2 90 „ „
 der Nachnahme oder vorherige Einblendung
 des Betrages. — Muster gratis und franco.
 Was nicht gefällt, nehme zurück.
Friedrich Tegel,
 Stolz in Wommern.

Tapeten.
 Naturtapeten von 10 Pf. an,
 Goldtapeten von 20 Pf. an,
 Glanztapeten von 30 Pf. an
 in den schönsten und neuesten Mustern.
Ausfertigen überallhin franco.
Gebrüder Ziegler,
 Wänden in Weßfalen.

Der flüssige Leim
 v. **Hob. Goppe, Halle a/S., Heßl, Leimt,**
 fettet Alles u. ist f. Contore u. Haushalt un-
 entbehrlich. St. à 10, 30 u. 50 Pf. empfiehlt
Carl Herfurth, Breitelstraße.

Korbflaschen
 mit 3 Liter feinstem Medizinal-Cognac, garan-
 tirtes Weinstillat Nr. 8 3 Liter Cognac
 grande Champagne Nr. 12, 3 Liter feinsten
 alten Portweins, Madeira, Malaga, Sherry,
 Lacrimas etc. Nr. 6, 25. Original-Gebinde
 obiger Weine, 16 Liter Inhalt, Mk. 24, alles
 incl. und franco. Tausende Referenzen.
Rich. Kox, Importgeschäft,
Duisburg a. Rh.

Lilienmilch-Seife
 von **Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M.**
 Weisse allein edle Marke:
Dreieck mit Erdengel und Kreuz.
 Vollkommen neutral mit Boraxgehalt und vor-
 ausgezeichnetem Aroma ist zur **Seifelnng**
 und **Erhaltung eines reinen blendend-**
weißen Teints unerlässlich. Weisse Mittel
 gegen **Sommerprossen.** Vorräthig: Stück
 50 Pf. bei **F. Curze, Stadt-Apothek.**

Ausverkauf!
 Wegen Geschäftsaufgabe stelle ich mein
 reich assortirtes

Schuhwaarenlager
 zum Selbstkostenpreis im Ausverkauf.
W. W. Gleye,
 Hofmarkt 11.

Johannisbeerwein,
 vorzüglicher Gesundheits- und Dessertwein,
 aus der Schlemmerkellerei von **Carl Her-**
furth, Groß, empfiehlt
Edm. Hickethier,
 Gothardstrasse 39.

Seidenstoffe
 direct aus der Fabrik
Hohenheimer Seidenweberei „Loh“.
Braut-, Ball- u. Gesellschafts-
kleider, Blousen, uni und
Damassée.
 Reichhaltiges Musterlager bei
Fräulein Bertha Naumann.

Ed. Klauss,

(Silberne Staatsmedaillen.)



Merseburg,

(Fernsprecher 27.)

empfiehlt sich zur Lieferung von:

Engl. und Westf. Anthracit, Westf. und Sächs. Steinkohlen, Gascok, Grudecok, Böhmisches Kohlen, Brikets, Presssteinen, Bäckerkohlen, Holzkohlen, Brennholz, Kohlenanzünder, sowie von Kaiseröl, Petroleum, Solaröl, Kübböl, Gasolin.

Vorzüglichste Waare. — Prompte Bedienung. — Reelles Gewicht.

Baumaterial, Landwirthschaftliche Bedarfsartikel, Desinfectionsmittel, Maschinenöl, Wagenfett, Lederfett, Huffett.

Der Ausverkauf

des Heber'schen Warenlagers
i. Firma: **Zentgraf,**

Baumwoll-, Modewaaren, Wäsche, Damen-Confection,
zu festgesetzten Taxpreisen

ist werktäglich geöffnet von 8—12 und 2—6 Uhr.

Für Streuzwecke

sind Sägespäne und Holzrindspäne billigt zu haben in der

Königsmühle Merseburg.

Walther Bergmann,

J. F. Beerhofs's Nachf.,
Gothardtsstraße Nr. 8.

empfehlen

pa. Isländer Waizes-Heringe

a Stück 10 Pf.
pa. gutgepflegte Erdbeeren a Pfd. 80 Pf.
pa. Hamburger Käse a Pfd. 50 Pf.
reise thür. Stangenkäse 2 Stück 15 Pf.
pa. süßliche und Catharinen-Planmen a Pfd. 25 und 40 Pf.
pa. Apfelsinen u. Pfirsicheln 80 u. 60 Pf.
pa. amerik. Apfelschnitte a Pfd. 60 Pf.

Preiselbeeren,

garantirt mit 50% Raffinade eingelocht, a Pfd. 50 Pf.

pa. garant. rein. Schweineschmalz a Pfd. 50 Pf.

bei Entnahme von 10 Pfd. a Pfd. 48 Pf.

pa. gem. Zucker

a Pfd. 25 Pf. a Pfd. 24 Pf.

bei Entnahme von 10 Pfd. a Pfd. 24 Pf.

Walther Bergmann,
J. F. Beerhofs's Nachf.

Wie neu wird Jeder

mit **Becher's Calmit-Gall-Geisse** gewaschene Stoff jeden Gewebes und Farbe. Wichtig in 1 Pfd.-Pack. zu 40 Pf. allein bei **Paul Berger,** Merseburg, Neumarkt-Drogerie 74.

Bewährteste Erfindung.

Blitz-Wichse

EMUSISCHE COHLEN

entfalten beim Wischen auf den schmutzigen Stoffe. Sie entfernt alle Flecken, auch die hartnäckigsten, ohne zu schaden. Sie ist sehr sparsam und in jeder Hinsicht besser und billiger als die sonstigen weisse Seife der Welt. Nur in reinen Dosen à 10 u. 20 Pf. abgibt bei:

Paul Berger, Neumarkt-Drogerie.

Mütter habt Acht!

wegen Nachahmung unserer weltberühmten **Zahnholz-Bänder** bitten wir genau auf unsere Firma zu achten.

Gebr. Gehrig, und Apotheker,

Berlin W., Adliggüterstraße 18.

Alleinige Erfinder und Fabrikanten der **electromotorischen Zahnholz-Bänder,** Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu befördern.

Zu Merseburg nur echt zu haben in der **Dom-Apotheke** und in der **Stadt-Apotheke.**

Lager Geraer und Greizer Kleiderstoffe.

Zum Kinderfeste

empfehle Neuheiten in crème, grün, blau, rosa und hochgelb in allen Preislagen.

Für Knaben blaue Tuche und Cheviots, sowie reizende Blousenstoffe.

Bertha Naumann, Marienstraße.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heiß oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Subert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser **Kräuter-Wein** ist aus vorzüglichsten, heilkräftigsten befeindeten Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. **Kräuter-Wein** beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des **Kräuter-Weins** werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht kranken, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Giftstoffen, giftigen Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome wie: **Kopfschmerzen, Müdigkeit, Schwinden, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden** um so häufiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung, Stenmung, Kopfschmerzen, Herzlopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutungen in Leber, Milz und Fortaderstamm (**Hämorrhoidalleiden**) werden durch **Kräuter-Wein** rasch und gelind beseitigt. **Kräuter-Wein** behält jedwede **Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungsstamm einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Einstich alle unangenehmen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Sageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung

sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverfinnung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** stehen oft solche Kranke langsam dahin. **Kräuter-Wein** giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. **Kräuter-Wein** steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben. **Kräuter-Wein** ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in **Merseburg, Lauchstädt, Querfurt, Halle, Schkeuditz, Döllnitz, Lützen, Eisenberg, Markranstädt, Dürrenberg, Laucha, Naumburg, Leipzig u. s. w. in den Apotheken.**

Auch versendet die Firma **Subert Ulrich, Leipzig, Weckstraße 82,** 3 und mehr Flaschen **Kräuter-Wein** zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und Kistenfrei.

Mein **Kräuter-Wein** ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450, Weingeist 100, Glycerin 100, destill. Wasser 240, Eisenessenz 150, Kirchwasser 200, Senföhl, Anis, Heilenwurz, amerik. Kraftwurz, Enzianwurz, Kalmuswurz à 10.

Gern kauft man da,

wo man die Gewißheit hat, bei billigen Preisen nur anerkannt gute und dauerhafte Fabricate zu erhalten. Bei Bedarf empfiehlt sich angelegentlich die Firma:

ritz Roenneke,

Merseburg,
„Johannisstraße 17“,
auch Eing. „a. d. Gasse“,
unmittelbare Nähe des Marktes.

Wollschleifschürzen	v. 50 Pf. an
Färbeschürzen	„ 30 „
Schwarze Schürzen	„ 85 „
Weisse Schürzen	„ 85 „
Kammschürzen	„ 125 „
Halb. Rücken-schürzen	„ 65 „
Alle Sorten Kinder-schürzen	„ 30 „
Weißgebenden f. Männer, Frauen und Kinder	„ 55 „
Wandentdecken für Männer, Frauen, Kinder	„ 50 „
Parceter u. Druckladen	„ 90 „
Leberzüge mit 2 Kissen	„ 375 „
Frauenröde	„ 125 „
Arbeitsblouzen	„ 140 „
Betttücher, lein., ohne Naht	„ 165 „
Männer-tücher f. jed. Gewerbe	„ 75 „
Strohfäc, gute	„ 125 „
Barchent-betttücher	„ 110 „
Bettzeug, schwer, Mit	„ 27 „
Blauwand	„ 26 „
Wandentdecken	„ 30 „
Wandentdecken	„ 30 „
Bettwäsche, Handentdecken, Wändentücher, Fadenbarchente, Hofjanele, Schürzenzeuge, halb-, bunte, Handtücher, Wischtücher, Scherentücher, Couchdecken, Kautschuffe, Teppiche, Schlaf- u. Pferdebeden, alle Futterstoffe, Stoffeisen, Messelinen, Dreil	

Spezialitäten:
ächtsfarbige blau Feinen,
„ grüne Dreil,
„ gebrochte Schürzenentdecken in vielen Qualitäten.

Bei Abgabe gleich guter Qualitäten ist eine hierje wie anwärtige Firma im Stande, noch billiger zu bedienen und kann sich Jedermann durch Einkäufe bei mir überzeugen, daß die Andersseitig gebrauchten Anbrände:

„die billigsten Preise am Platze“, oder: „zu concurrenzlosen Preisen“ u. unbegründete sind.

Bettfedern.

Wite verstanden zollfrei, gegen Nachn. (Gehet bei höchste Quantität) Gute neue Bettfedern per 30, für 60 Pfd. 80 Pfd., 1 M. und 1 M. 25 Pfd.; Feine prima Halb-dunen 1 M. 60 Pfd. u. 1 M. 80 Pfd.; Weiße Polsterfed. 2 M. u. 2 M. 50 Pfd.; Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfd. u. 4 M.; ferner Echt hiesige Gaudanzen (Geh. Futter) 2 M. 50 Pfd. u. 3 M. Verpackung zum Selbstpreis. — Bei Abfragen von mindestens 75 M. Pfd. Rabatt. — Nichtgefallendes bereitet, juristischgenommen.

Pecher & Co. in Herford in Westf.

Hierzu eine Beilage.

Parlamentarisches.

Der Gesetzentwurf betr. die Einführung des Auerbenrechts bei Rentengütern ist, wie aus einer beiliegenden Bemerkung des Finanzministers im Abgeordnetenhaus hervorgeht, zwar im Ganzen fertig gestellt, wird aber in dieser Session nicht mehr zur Vorlage kommen.

Volkswirtschaftliches.

An der Berliner Börse haben die dreiprozentigen preussischen Consols am Donnerstage zum ersten Male den Paricurs erreicht. Auch im Mai d. J. ist die Ausfuhr von infändlichem Zucker erheblich größer gewesen, als im Mai 1894. Die Ausfuhr von Rohzucker betrug 764 934 D.C., mehr gegen das Vorjahr 494 468 D.C., von raffiniertem Zucker 455 065 D.C., mehr gegen das Vorjahr 211 900 D.C., bei anderem weißen Zucker 11 256 D.C., mehr 6653 D.C. Die Ausfuhr betrug demnach bei Rohzucker fast das Dreifache der vorjährigen.

Amerikanischer Saatenstand. Der Bericht des Ackerbaubüros giebt die mit Winterweizen angebaute Fläche auf 96,1 Prozent der letztjährigen Ernte an und besizet den Durchschnittsstand am 1. Juni mit 71,1 gegen 83,2 im vorigen Jahre. Die Anbaufläche an Sommerweizen beträgt 99,5 von der des letzten Jahres und der Durchschnittsstand 97,8 gegen 88 im vorigen Jahre. Die Anbaufläche an Roggen wird auf 96,7, der Stand der Gerste auf 90,3, des Hafers auf 84,3 angegeben. Die mit Baumwolle angepflanzte Fläche kommt 85,5 Prozent der im letzten Jahre angebaute Menge gleich und der durchschnittliche Stand ist 81 im Vergleich zu 88,3 im vorigen Jahre.

Zur chinesischen Anleihe wird dem „Hamb. Correspond.“ aus Berlin gemeldet, die großen Pariser, Berliner und Londoner Bankhäuser hätten ihre Zustimmung abgelehnt. Indessen sei Rußland bei den Pariser Häusern zweiten Ranges glücklicher gewesen. Die französische Regierung sei ebenfalls nicht abgeneigt, die Sache eine Vereinbarung, betreffend die Abtretung der Mandchurie an Rußland, zu Grunde liegt.

Provinz und Umgegend.

Boigtstedt, 12. Juni. (Berichtigung.) In dem Berichte vom 3. Juni über den Pfingstausflug einer Gesellschaft von Damen und Herren aus Atern nach dem Donnorför Holz ist leider ein fatales Mißverständnis mit untergelaufen. Der geschätzte Aufsichtsmann mit dem bekannten Vornamen und Gläsermangel fand nämlich nicht auf dem Bahnhofe in Donnorför, sondern auf demjenigen in Gehöfen statt, wo ja ein Restaurant überhaupt nicht existiert und wo nur einige Flaschen Bier aus dem nahen Orte beschafft werden konnten. Wir versichern hierdurch ausdrücklich, daß es uns gänzlich fern gelegen hat, die Bahnhofswirtschaft des Herrn Webeßius in Donnorför, welche, wie man allgemein hört, in ganz besonders gutem Rufe steht, etwa in Schatten stellen zu wollen. Es ist das einfach eine Ortsverwechslung gewesen.

Mühlhausen, 13. Juni. Einen schrecklichen Selbstmord verübte gestern Abend 10 1/2 Uhr eine Frau Namens Tauer, welche seit dem Tode ihres Mannes schwerkränkt ist und bereits mehrfach, so vor 3 Wochen, durch Öffnen der Pulsader den Versuch gemacht hat, sich das Leben zu nehmen. Sie wollte zunächst am Bahnhofe sich vor dem herandräufenden Zuge auf die Schienen werfen, wurde jedoch von dem Bahnpersonal zurückgehalten. Darauf eilte die Lebensmüde an eine nördlich vom Bahnhof gelegene Stelle des Bahndammes, wo es ihr gelang, den unheilvollen Versuch auszuführen. Der Kopf wurde ihr von einer Rangiermaschine glatt vom Rumpfe getrennt und etwa 70 Schritt weit vom Zuge mitgeführt, bis er an einer Umleitung der Schienen hängen blieb. Der linke Arm war ebenfalls abgetrennt, die linke Hand, die völlig zermalt wurde, steht. Die Selbstmörderin hinterläßt 6 Kinder.

Raumburg, 14. Juni. Am nächsten Sonntag den 16. d. veranstaltet der Bezirk Raumburg des Nordostthüringer Turngauverbandes von Raumburg aus eine Bezirksturnfahrt über den Knabenberg nach Kößen. Zum Bezirk gehören die Vereine: Vikra (2), Freyburg, Langendorf, Laucha, Leßling, Kößen, Marktschlag, Raumburg (2), Nebra, Osterfeld, Zeudern und Weiskensels (4). Mit dieser Turnfahrt soll ein Jünglingswettturnen, bestehend in Hochsprung, Weitprung, Gewichtheben und Wettlauf, verbunden werden, welches nachmittags auf dem Knabenberge stattfinden soll. Vom Knaben-

berge geht es nach Beendigung des Wettturnens nach Kößen auf die „Kasse“, woselbst die Turnfahrt durch ein Schauturnen zu beschloffen werden soll.

† Eisleben, 12. Juni. Seit den Pfingstfesttagen ist die Häuserzerstörung nach einem Bericht der S.-Ztg. infolge der Erdrevolution wiederum in ein schnelleres Tempo gekommen; es vergeht seit dieser Zeit kaum ein Tag, an dem nicht Wasserrohr- oder Gasrohrbrüche gemeldet werden. Besonders kommen hierbei jetzt die Sangerhäuserstraße und die Klippe in Frage. Das Schindliche Haus in der Sangerhäuserstraße Nr. 28, in welches das Nachbarhaus Nr. 29 sich förmlich hineingeschieben hatte, so daß von diesem ein Theil niedergelassen werden mußte, erlitt gegenwärtig auf Kosten der Stadt einen neuen Wibel. Im Krumbach'schen Eckhaus in der Zeißingstraße werden die Fenster zugemauert, um so den Verstärkungen entgegenzutreten. Das ausgeplasterete Bett der Wiesen Sieben leidet ganz erheblich unter den Erdbebewegungen; an manchen Stellen ist es durch fast handbreite Risse auseinandergerissen, an anderen Stellen wieder so zusammengehoben, daß die starken Platten sich gehoben haben. Auch an dieser Stelle wird die bessere Hand angelegt. Angesichts der unablässig fortschreitenden Zerstörung, die bald da, bald dort zu einem Einsturz mit Sicherheit führen muß und in Anbetracht des Umstandes, daß die Winterszeit nur noch durch etliche schnell vorübergehende Monate von uns getrennt ist, fühlen wir uns wiederholt zu der Frage berechtigt: Sind die zuständigen Behörden noch immer nicht trotz der vielen Untersuchungen und Erwägungen zu einem Beschluß gekommen, der zu einem Eintreten für die nun schon seit Jahren schwer leidende Bevölkerung der Eislebener Oberstadt berechtigt? Der kommende Winter wird die Ausquartierung von zahlreichen Familien erforderlich machen, die jetzt zur Sommerzeit noch in der zerfallenen und verkrümmten Häusern, in denen weder Fenster noch Thürnen den freien Luftzutritt verwehren, ein Obdach haben.

† Zittau, 13. Juni. Eine aufregende Szene ereignete sich nach der Gall. Ztg. auf dem Bahnhofe uneres Nachbarortes Reichenau. Dort verlor ein junges Mädchen, das sich verspätet hatte, auf den bereits im Abfahren begriffenen Personenzug zu springen, verlor jedoch hierbei das Reittbrett und stürzte zwischen zwei Wagen, so daß der Körper vor die Räder zu liegen kam. Zum Glück sprangen zwei Bahndiener schnell herbei und retteten die Verunglückte, die einige Schritte weit mit fortgeschleift worden war, aus ihrer gefährlichen Lage.

† Kranichfeld, 11. Juni. In einem Nachbarorte fühlte sich, wie die „Sim. Ztg.“ schreibt, eine Frau auf ihrer Lagerstätte, einem frisch mit Stroh gefüllten Bette, demachen beängstigt, daß sie nicht wieder in diesem übernachten wolle. Sie erlaubte, daß schon in zwei Nächten sich irgend ein Wesen oder Unwesen in ihrem Bette zu schaffen gemacht habe und auch über sie hinweg spaziert sei. Man glaubte anfänglich, es seien diese Aussagen auf Träumereien zurückzuführen. Auf das Drängen der Frau hin nahm man doch Veranlassung, das Bett für eine genauen Besichtigung zu unterziehen und fand darin einen vollständig ausgewaschenen — Zigel.

† Leipzig, 13. Juni. Von den streikenden Maurergesellen haben bereits 400 die Stadt verlassen. Das von beiden Parteien angerufene Gewerbeamt übernahm die Herbeiführung einer gütlichen Einigung. Demzufolge beschloß eine heute Vormittag stattgehabte Murrerverammlung, drei Vertreter in das zu bildende Einigungs-Comitee zu entsenden.

† Gardelegen, 11. Juni. Infolge Mischschlags entstand nach einer Mitteilung der S.-Ztg. gestern Abend am Bockling in einem 15jährigen Tannenbestande des Grafen v. d. Schulenburg-Wolfsburg ein Waldbrand, 80 Morgen Bestand brannten ab. — In Steinwedel stürzte die große Glocke, 200 Ctr. schwer, vom Kirchturme herab und zersprang. Die Glocke war im Jahre 1893 gegossen.

† Einer älteren Dame in Dessau ist ein Sparsassenbuch auf 600 Mark gekohlen worden; an der Sparsasse angestellte Erkundigungen ergaben leider, daß mehrfach Abhebungen erfolgt waren und das Kapital auf die winzige Summe von 875 Mark zusammengekrumpft war.

Ueber der Niederingung von Ortrand entlud sich am Montag Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr ein schweres Gewitter, das vielfach Schaden angerichtet hat. In Schönborn erslug der Blitz den Gutsbesitzer Honzig; ein Nachbar, der mit ihm in der Stube saß, wurde ein Stück fortgeschleudert, ohne indessen Schaden zu nehmen. In Frauwalbe zündete der Blitz, und die Häuser und Wirtschaftsgebäude der Wittwe Claus und des Gutsbesizers Richter wurden ein Raub der Flammen.

Sehr hart wurde die Wittve Claus betroffen. Sie hat alles verloren. Es kamen nicht nur 12 Stück Hindvieh ebenbüchlich in den Flammen um, sondern auch alle Haus- und Wirtschaftsgüter, sowie alle Betten und Kleidungsstücke verbrannten. Frau Claus hatte nichts versichert.

Localnachrichten.

Merseburg, den 15. Juni 1895.

† Auch in diesem Jahre sei der 15. Juni den Manen Kaiser Friedrichs des Edlen gewidmet. Was der stille Dauler seinem von ihm so sehr geliebten Volke geworden wäre, wenn ihm eine längere Regierung, als die 99 Tage, beschieden gewesen, das läßt sich nicht mit Bestimmtheit sagen; was er aber seinem Volke war, das wissen diejenigen, welche mit ihm Deutschlands große Zeit vor 25 Jahren durchlebt haben, welche trauernd vor 7 Jahren den zwar vorausgesehenen, aber darum nicht minder schmerzlichen Tod des Kaisers erlitten. Er war ein ganzer deutscher Mann, ritterlich und hochherzig und wie seinem Herzen der geringste seiner Untertanen nahe stand, so war auch er mit dem Sinnen und Denken des deutschen Volkes verwachsen und so steht auch heute noch sein Bild vor uns, der dankbaren Nachwelt. Die Bewohner unserer Stadt haben dem allerbien hochseligen Kaiser am 18. October vorigen Jahres ein Denkmal errichtet, dessen Ausführung den Beifall aller Kunstverständigen gefunden hat. In den jüngsten Tagen hat dieses Standbild einen neuen, trefflich gelungenen Schmuck in Gestalt einer Einfriedigung erhalten, die geeignet ist, die Stämme langer Zeiten zu überdauern. Zwölf eiserne Säulen in der Form von Kanonenrohren glatter Gefäße, die Mündungen mit aufliegenden Kugeln geschlossen, fassen den von Granitborden begrenzten Platz rings um das Denkmal ein und sind mit antik geformten schweren Ketten verbunden. Jede Säule ziert auf der Außenseite der in heller Bronze ausgeführte preussische Adler. Sperranten bedecken den Boden zwischen der Einfriedigung und dem granitnen Unterbau, welcher tiefer unter der unsichtigen Leitung uneres Stadtbaumeisters um eine Stufe (so wie er ursprünglich geplant war) erhöht wurde. Die Kaiserstatue mit ihrem Postament ist durch diese Aenderung um etwa einen halben Meter gehoben worden und erscheint das ganze Denkmal jetzt noch imposanter als vorher. Möge es immer ein Zeichen sein der Liebe und Treue unerer Bevölkerung zu Kaiser und Reich!

** Aus allen Theilen Theilen Deutschlands hört man, daß die 25jährige Wiederkehr der unvergesslichen Siegestage der Jahre 1870/71 in patriotischer Weise gefeiert werden soll. Auf Anregung vieler alter Krieger hat sich in unerer Nachbarstadt Weiskensels ein Ausschuß gebildet, um eine gemeinsame Feier der Tage des 16. und 18. August in Torgau zu begehnen und werden hierdurch alle ehemaligen 72er hierzu eingeladen. Der Ausschuß, an dessen Spitze der Fabrikant Herr A. Hennig, Vorsitzender des Verein's ehemaliger 72er in Weiskensels steht, hat sich mit dem Mutter-Regiment bereits in Verbindung gesetzt. Die Antwort des Herrn Regiments-Kommandeurs lautete dahin, daß sich das Regiment ungemein freuen werde, die alten Kameraden einmal wiederzusehen, und ihnen einen in jeder Weise ehrenvollen Empfang bereiten werde. Der Tag der Feier selbst ist auf Sonntag den 18. August und das Programm wie folgt festgelegt: Vormittags Abholen der Eintreffenden mit Musik von der Bahn und Marsch nach dem Schloßhof, daselbst Paradeausstellung und Ansprache des Herrn Regiments-Kommandeurs. Hierauf Abmarsch nach einem größeren von Regimentis zu bestimmenden Local, daselbst Frühjohppenconzert. Demnach Besichtigung der Stadt, gemeinschaftliches Mittagessen mit Concert und abends großer Comers. Da die Besichtigung an der Feier voraussichtlich eine große wird und es dem Regiment erwünscht ist, die Zahl der Theilnehmer wegen der nöthigen Vorbereitungen sobald wie möglich zu erfahren, werden alle ehemaligen Kameraden, welche beim Regiment Nr. 72 geübt haben und sich an der Fahrt betheiligen wollen, ersucht, ihre Anmeldung bis spätestens 15. Juni nicht beim Regiment, sondern bei obengenannten Vorisigenden zu bewirken, welcher auch zu etwaigen Umständen in dieser Angelegenheit bereit ist. Die Kosten der Fahrt würden sich, unter Einrechnung der noch zu bewirkenden Fahrpreisermäßigung, ab Weiskensels auf rund 4,50 Mk. belaufen, welcher Betrag bei der Anmeldung mit einzulegen ist.

** Das für Donnerstage Abend angelegte vierte Abonnements-Concert uneres Infanterie-Trompetercorps ist der höchsten Witterung wegen abgelagt und auf nächsten Dienstag verschoben worden.

** Die hiesige Privat-Theatergesellschaft hatte am Donnerstag im „Tivoli“ einen ihrer beliebten Unterhaltungsabende veranstaltet, der sich eines überaus zahlreichen Besuchs erfreute. Zur Ausführung gelangte das dreitägige Lustspiel „Der Vater“ von Koberich Benedix, dessen Rollen eine recht gute Besetzung gefunden hatten. Die zahlreichen komischen und wirkungsvoll zur Darstellung gebrachten Szenen des gelungenen Stückes verkörperte das Auditorium in eine höchst befriedigende Stimmung und veranlaßte dasselbe zu wiederholten Beifallsbezeugungen. Ein gemütliches Tänzchen festete den jüngeren Theil der Gesellschaft noch bis in die späteren Nachstunden an die gastlichen Räume.

** Für Rosenfreunde. Dem „Blumen-Schmid'schen Abreiß-Kalender“ entnehmen wir nachstehende Mittheilung: Wenn man täglich die abgebildeten Rosen entsernt, d. h. jede abgebildete Blume 1—2 Blätter tief zurückschneidet, erhält man einen nie geahnten verlängerten Rosenstiel. Dies einfache Mittel, sich an der „Königin der Blumen“ in Zahl und Länge zu erfreuen, wird so vielfach verkannt. Man achte nur einmal auf die Vorgärten in den Städten. Von zehn Besitzern ist kaum einer, der darauf genügend Acht gibt. Da sieht man neben den erblühten Rosen und deren Knospen vollständig gelb und braun gewordene oder halb zerfallene, im Hintersehen begriffene Blumen. Das ist überhaupt schon ungesund, geradezu beleidigend für das Auge und nebenbei, wie bemerkt, schädigend für die Nützlichkeit. Man schlägt also durch ihre Entfernung zwei Fliegen mit einer Klappe. Ich bitte dringend, diese Missethat zu beachten! Man lege diesen Ausschnitt doch an die Gartentür, an die Laube, an das Innere der Hausthür oder sonst an einen Platz, auf den der Wind fällt, und bespreche ihn da während der Rosenmonate, dann vergeht man es nicht.

** Die Obstzeit nimmt ihren Anfang, nicht überall in gleichem Umfange, aber es handelt sich doch schlimmstensfalls nur noch um Tage, und die heißen Juniwochen läßt schnell reifen, wo noch die Früchte sich im Auktand befinden. Kirschgen, Stachelbeeren, überaus die Beeren, und manches Andere erfreuen sich und Gammern, und die Nachfrage ist, wenn der Preis sich erst innerhalb normaler Grenzen bewegt, eine recht große. Die vorerwähnte Kirschgen reist gleichwohl Groß und Klein, und was die unheimbare, aber doch so köstlich duftende Walderdbeere bedeutet, das ist anerkannt. Die Meisenbeeren, welche des Gärtners Kunst zieht, mögen sie noch so bezaubernd aussehen, vortrefflich schmecken, in Luft übertrifft die Walderdbeere sie alle. Noch lange nicht genug geschätzt sind die Beerenweine bei uns in ganz Deutschland, so viel sie auch schon zubereitet werden. Ein guter, alter Johannisbeerenwein hat es sehr reichlich in sich, und selbst ein Feinschmecker braucht sich nicht zu genieren, er wird auch an sich selbst die Wirkung verspüren. So schädlich in der jetzigen Jahreszeit, bei hartem Wassertrinken besonders, der Genuß von unreinem Obst werden kann, so gesund und erfrischend ist reines Obst, wenn auch immerhin bei Kindern Vorsicht nichts schaden kann. Von der Cholerafurcht, die während des Autretens der Seuche in Hamburg noch so positive Stützen schuf, sind wir ja erfreulicherweise befreit, aber es gibt auch noch andere Leiden, die nicht gerade so gefährlich, aber doch im höchsten Grade lästig sind, welche gern in den heißen Monaten sich einstellen. Darum erinnert auch die Obstzeit an bestimmte Vorschriften für die Jugend, die befolgt werden müssen, wenn auch hinterher ein kleiner Dreißigstocher heulend der Welt verkündet: Nun danke ich für Obst!

** Vor der Strafkammer des Halle'schen Landgerichts wurde am 12. d. folgende Sache verhandelt: Vom Schöffengericht Merseburg war der 26 jährige Schneidermeister H. i. e. wegen Uebertretung der Regierungs-Polizei-Verordnung vom 22. Juli 1874 zu 20 Mark Geldstrafe oder 4 Tagen Haft verurtheilt worden. Hiergegen hatte der Angeklagte Berufung eingelegt. Sein Fall bildete ein Nachspiel zu einem Ende Februar d. J. in Merseburg v. at. gehaltenen Begräbniß, bei dem der Angeklagte unbefugterweise eine Grabrede gehalten hatte. Der Angeklagte ist Vorstandmitglied des hiesigen sozialdemokratischen Vereins und war nebst zahlreichen anderen Personen zum Begräbniß eines Fabrikarbeiters mitgegangen, worauf er an dessen Grabe einen Kranz niedergelegt und hierbei etwa gesprochen hatte: „Im Namen des sozialdemokratischen Vereins lege ich diesen Kranz hier nieder.“ Dieser Sag war vom Schöffengericht als Grabrede betrachtet und demgemäß die Verurteilung des Angeklagten erfolgt. Letzterer gab an, die Berufung deswegen eingelegt zu haben, weil das, was er damals gesprochen, gar keine Rede sei, sondern nur eine Andeutung zur Kranzniederlegung, wie dies auch bei anderen Begräbniß zu geschehen pflege. Der Verurtheilte sei ein guter Freund von ihm gewesen, dem er einen Freundschaftsbesuch am

Grabe habe erweisen wollen. Die am Grabe Anwesenden habe er nicht angeredet, sondern fragliche Worte bloß vor sich hingelassen. Wenn eine Rede gehalten werde, so werde stets zu den versammelten Zuhörern gesprochen. Im übrigen habe er von selbst zu reden aufgehört, ohne daß ihm ein Weiterreden unterlag worden sei. Der als Zeuge in Merseburg vernommene Küster Wilhelm Kops hatte bekundet, gehört zu haben, daß der Angeklagte die Worte gesprochen: „Im Namen des sozialdemokratischen Vereins —“; da habe der Pastor Delius das Weiterreden verboten. Der niedergelegte Kranz war laut Aussage des Küsters ohne Schleife gewesen. Vom Gericht wurde unter Aufhebung des schöffengerichtlichen Erkenntnisses auf Freisprechung erkannt. Der vom Angeklagten gesprochene Satz könne eben nicht als Rede im Sinne eines Gesetzes oder einer Verordnung angesehen werden.

Öffentliche Schöffengerichts-Sitzung

Durch das kgl. Schöffengericht hier selbst wurden am 13. Juni verurteilt bzw. freigesprochen:

1) Der Arbeiter Peter Szek aus Körbisdorf, z. B. hier in Unterungshaus, geboren am 29. April 1860 zu Köschanevitz, Kreis Rosenberg, zu 2 Monaten Gefängnis, weil derselbe für überführt erachtet wurde, zu Körbisdorf am 22. Mai 1895 fremde bewegliche Sachen, nämlich einen Sackentzug und ein Paar Stiefel, dem Arbeiter Franz Dohmmer gehörig, diesem in der Absicht rechtswidriger Zueignung weggenommen zu haben, indem er diese Gegenstände aus der Knechtstammer des Ritterguts Körbisdorf stahl, nachdem er den Schlüssel dazu sich auf gewaltsame Art verschafft hatte.

2) Wegen Betretens fremder Grundstücke zum Zwecke des Rauschgenusses ohne schriftliche, auf bestimmte Zeit laufende Erlaubniß des Grundeigentümers und ohne Zustimmung des Jagdberechtigten wurden, nachdem die Sache bereits zweimal verurteilt worden war, die Handarbeiter Hermann Kirchner zu Siebichenstein, geboren am 27. Januar 1860, Anton Knoche daselbst, geboren am 24. September 1865 und Karl Deutschlein zu Grömlitz, geboren am 22. August 1872, in 5 Mark Geldstrafe genommen, welcher für den Fall, daß dieselbe nicht beigetrieben werden kann, ein Tag Haft substituirt worden ist, weil dieselben nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme am Sonntag den 27. Januar er. in der Flur Burgleben auf dem Felde des Rittergutsbesizers Schwarzburger freitritt hatten.

3) Aus § 360 Nr. 13 R.-St.-G.-B. erhielten der Wirthmeister Friedrich Reuscher zu Köhlingen und der Handarbeiter Karl Bollrath hier je 3 Mark Geldstrafe event. einen Tag Haft, weil sie am 8. April d. J. hier selbst einen Hiebhund durch Schlagen und Schleifen öffentlich und in Vergerth erregender Weise roh mißhandelt hatten. Beantragt waren 10 Mark event. 2 Tage Freiheitsstrafe.

4) Karl Eduard Herrmann, Handarbeiter zu Bößgen, geboren am 7. Februar 1843, wegen Unzucht verurtheilt, war angeklagt, am 12. April 1895 zu Bößgen eine Anzahl dem Grubenbesizer Schmalz daselbst gehörige Brekorfsteine in der Absicht rechtswidriger Zueignung weggenommen zu haben und erhielt dem Antrage des Amtsanwalts entsprechend einen Tag Gefängnis.

5) Der Fabrikarbeiter Johann Stategny hier, geboren am 25. October 1860 zu Wittershaus, und der Schlossermeister Karl Hesse hier, geboren den 3. Februar 1855 waren angeklagt, zu Merseburg am 12. Februar er.: 1. Stategny aus der Wohnung Hesse, in welcher er ohne Befugniß verweilt, auf die Aufforderung des Berechtigten sich nicht entfernt, 2. Hesse den Stategny durch Worte beleidigt, 3. Einer den Anderen vorzüglich körperlich mißhandelt zu haben und zwar Stategny mittels gefährlichen Werkzeugs, nämlich der Stiefel und eines Stüdes Holz. Stategny wurde wegen Körperverletzung mit 4 Wochen Gefängnis bestraft und wegen Hausfriedensbruchs freigesprochen. Hesse wurde freigesprochen.

6) Der Armenhändler Gottfried Erbe zu Menschau, geboren am 15. April 1825, war der Fehlerei angeklagt, aber gerichtsfertig der Unterschlagung bezichtigt. Es erfolgte Freisprechung.

7) Die Sachen wider die unweil. Dienstmagd Emma Bergner aus Mülchen wegen Diebstahls, und wider den Dachdecker Theodor Langbein, Maurer Friedrich Paulsen, Dachdecker Albert Tremisch, sämmtlich von hier, wegen unbefugten Vogelstangs bzw. Nachstellens der Vögel durch Legen von Weimruthen wurden verurteilt.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Lügen, 13. Juni. Gerichtsassessor Bethke hier ist nach Erfurt berufen worden, um an Stelle des Gerichtsassessors Mehlis als Vertreter der Königlich-Preussischen Staatsanwaltschaft zu amtieren.

In Germania beim Tode des Kaisers Friedrich III.

Nun lege doppelt Trauer an Germania, du Ehne: Erblasend sank der kranke Mann, Der selte deiner Ehne.

Dein Hieb, der aber jeder Zeit Nur liegend beim gedachte, Und selbst im höchsten Todesstet Zur deine Zukunft wachte.

Wie schlägt ein Herz so warm für dich, Daß es dem Herzen gleiche Das edle, gute Friedrich, Des Kaisers Schmerzliche.

Der, wo es deinem Wohle galt, Von Siebheit aufgedrungen Und liegend molland, der Gewalt Des Todes sich entungen.

Großmanned lauschte du der Mär; Wie ward dein Herz getroffen, Als man dir brachte die Genähr: Daß möglich noch dein Hoffen.

Schon glänzte als der Jankst Bild Verlockend die entgegen: Bekirmt von seinem Ehrenschid, Des Kaiserfriedens Segen.

Nun hat ein irdisches Geschid Den Gien dir entirren, Dein Kaiser liegt mit starrern Bild Auf seinem Todentisfen.

Und mit dir weint die ganze Welt, So weit dein Herzgen schlugen, Um deinen Sohn, der als ein Held Sein Schicksal fill getragen.

Stamm list der Menschheit Genus, Und seine Tücken nehen Das kann, das einig gewest sein muß, Das Niemand wird ersehen.

Dem Fürsten, wie er einer war, Sind selten, — nie gewesen. Die Weltgeschichte giebt es klar Und deutlich dir zu lesen.

Geiß jede Zeile, Blatt für Blatt, Du wirst kein Beispiel finden Von dem, was nun das neue Blatt Der Nachwelt wird verlinken:

Ein Fürst, der seines Vaters Thron Tieftrauernd kaum beiragen, Und selbst nach wen'gen Tagen schon Dem Tode muß erliegen;

Von besten Taten, wie es scheint, kaum kann gesprochen werden, Wird so von seinem Volk beweint Wie keiner noch zu Erben.

Ergriffen wird in später Zeit Noch mancher Enkel lesen: Wie tief des Volkes Dergleichen Um „unsern Feig“ geweint.

Den man als Gessien erkannt In jenen großen Tagen, Wo er voll Muth in harter Hand Den Markschallstab getragen.

Wo Sieger er in jedem Streit, Noch größern Ruhm errangen Durch seine hohe Menschlichkeit, Die Freund und Feind beiragen.

Der Fürsten Ruhm und höchstes Glück Am Tode ihrer Vahnen Liebt sich: ein leuchter Trauerbild Berwaltet Unterhanen.

Wer den genoh, wer den erstirbt, O, der kann ruhig scheiden, Sein Name klingt, sein Name lebt Bis in die fernsten Zeiten.

Kein Denkmal, sei's auch Stein und Erz, Wird so sein Bild bewahren, Wie es des Volkes treues Herz Noch trägt nach tauend Jahren.

Was es anstet, ins buße geleid Der Sage eingeßlet, Schließend bis zum Schluß der Zeit Das Lied des Vols erfüllt.

Germania, auch „Unser Feig“ Wird so im Vols leben, Wie wenig der Geschichte Bis Dem Kaiser weiß zu geben.

Denn solch ein Held, wie er es war, Der so viel Vieb' besessen, Der bleibt dem Vols immerdar Und ewig unvergessen.

Und was er hat als Mensch gethan Wird auch den Kaiser sieren, Und seinen Namen treu die Bahn Des ewigen Ruhmes führen.

Drum lege doppelt Trauer an, Da doppelt du versteren: Den Fürsten und den krancken Mann, Den unste Zeit geboren.

F. du Pic.

*) Das vorstehende Gedicht ist, wie der Verfasser, ein in Amsterdam anwesiger Sohn unserer Stadt, schreibt, entstanden, die Todesnachricht im Jahre 1888 ihn in der Fremde erreichte und die innersten Gefühle für seinen ehemaligen Vorkämpfer in ihm wachrief. Ein kurzer Aufenthalt in der Winterstadt im vergangenen Frühjahr ließ unsern Landmann erkennen, mit welcher Liebe das Andenken des erschaffenen Kaisers Friedrich auch hier hochgehalten wird und gab ihm den Muth, uns das Gedicht zur Veröffentlichung zu gestatten.

Merkwürdiges.

* (Zum zweiten Male seine silberne Hochzeit feierte in Rosenbagen ein früherer Offizier...

* (Durch unvorhergesehenen Spielen mit einem Artilleriegeschütz hat sich am Sonntag in Birten...

* (Der städtische Monumentalbrunnen) auf dem Maximilianplatz in München wurde am Mittwoch...

* (Ein Mischling) des Dürer am Dienstag Nachmittag in das Schulhaus des Hofes Kaiser bei Mainz a. D. und jänderte; jedoch verurtheilte das Feuer keinen erheblichen Schaden...

* (Als Ursache) Katastrophe auf der 'Goldschlegel' wurde der Durchbruch von Gasen und Feuer aus dem Bruchstück ermittelt...

* (Im Prozeß gegen die Rittergutsbesitzer Mikulski und Groeger) wegen gegenseitiger schwerer Körperverletzung wurde am 13. d. M. in Polen das Urtheil gesprochen...

* (Großer Brand). Seit Donnerstag 7 Uhr abends bricht der in der Köppler Vorstadt bei Berlin belegene Victoriapfeiser, der Hrn. Wibel, Getreide, Spiritus und andere leicht brennbare Stoffe enthält...

* (Räufische Liebe). In Matland, welcher am 12. Juni ein reicher, ezentlicher Russe, welcher die Perretin-Diva Elfi Bello aus Wien mit Absicht anverlobt...

* (Mörder in Ungarn). In einer Ortschaft bei Neud drangen Räuber nachts in die Wohnung des Gemeindefreiwirths und ermordeten diesen und dessen Frau...

* (Herrn Messlage), dem Hauptplangeflagten im Klosterprozeß, wurde bei seiner Rückkehr aus Lachen...

* (Der Offiziercorps der Gardetaballerie befindet sich seit längerer Zeit bei bezüglicher Disziplin mehr, aber auch der einjährige Adel befindet sich gegenüber...

Gerihtsverhandlungen.

— Naumburg, 11. Juni. Die grafschaftlichen Vorurtheile in der Zeiger Juuagerechtsamkeit beschlagnahmt einmal unsere Strafammer...

Neuere Nachrichten.

Berlin, 14. Juni. (S. T. V.) Zum Polizeipräsidenten von Berlin ist der bisherige Polizeipräsident von Stettin, v. Winckheim...

Paris, 14. Juni. (S. T. V.) Nach einem Telegramm des Oberkommandirenden der französischen Truppen in Madagaskar General Duduigne ist...

Rom, 14. Juni. (S. T. V.) Gelegentlich der 25jährigen Gedächtnisfeier der Einnahme Roms wird der Pöpst an die Mächte eine diplomatische Note richten...

Vindapest, 14. Juni. (S. T. V.) Nachdem 85 Meister die Forderungen der Gehilfen bewilligt haben, ist nur ein partiieller Streik der Bäcker ausgebrochen...

Sassari, 14. Juni. (S. T. V.) Der Procurist der Banca Italo, sowie dessen 13jähriger Sohn wurden während eines Spaziergangs von den Brüdern Marzetta ermordet...

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction kein Publium gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- und Familien-Nachrichten. Sonntag den 16. Juni 1895 predigen: Domkirche. 1/8 Uhr: Diaconus Bithorn.

In Ansehung an den Vormittagsgottesdienst. Superintendent Martinus. Vorm. 11 Uhr: Hildergottesdienst.

Superintendent Martinus. Stadtkirche. 1/8 Uhr: Prediger Vornhoff. 1/10 Uhr: Diac. Schollmeyer.

Gesammelt wird eine Collecte für die Diabrosa des Anlandes. Vorm. 11 Uhr: Hildergottesdienst.

Diaconus Schollmeyer. Montag und Dienstag abends 7 1/2 Uhr die confirmirten Mädchen zu Pastor Werker.

Reinhardtstr. 10 Uhr: Pastor Zuecher. Alenburger Kirche. 10 Uhr: Pastor Delius.

Vorm. 11 Uhr: Hildergottesdienst. Katholische Kirche. Sonntag früh 9 Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittags 2 Uhr Christenthe und Anbad.

Sonntag abends 8 Uhr Jünglingsverein.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme, welche uns bei dem Heimgang unseres theuren Entschlafenen zu Theil geworden, sagen wir hierdurch unseren wärmsten Dank. Familie Flies.

Nachruf. Am Montag den 10. d. M. abends 7 Uhr, entlich rasch und unerwartet der Schöffe Gottlob Winzer. Gest. 55 Jahren hat er erst unseren Eltern, dann uns trenn gebiet. Ehre seinem Andenken. W. Hofmann. K. Tautz. H. Kietz.

Amthliches. Kinderfest.

Die Feier des diesjährigen Kinderfestes soll Montag den 1. Juli cr. auf dem Platanenplatze stattfinden, wenn nicht ungewöhnliches Wetter die Verlegung auf einen der zunächst darauffolgenden Tage notwendig machen sollte.

Ueber die Ausföhrung der Festfeier bemerken wir Folgendes: 1. Die Schüler müssen pünktlich um 2 Uhr nachmittags auf dem Marktplatze angetroffen sein...

Zur Ausföhrung der nöthigen Arrangements auf dem Festplatze sind deputirt die Herren Stadtrathes Rops und Hecker, die Herren Stadtvordirekten Richter, Günther,

Heber, Seune und Meißner, sowie die Herren Rectoren Schulze und Thal.

Alle Diejenigen, welche auf dem Festplatze Zelte oder Buden aufzubauen beabsichtigen, werden ersucht, sich wegen der anzuwendenden Plätze in der Zeit vom 17. bis 20. Juni cr. in den Vormittagsstunden im Mitteltürken zu melden.

Dieselt werden die Bedingungen für das Aufstellen und Wegschaffen der Zelte und Buden mitgetheilt. Der Aufbau der Buden und Zelte hat bestimmt bis Sonnabend den 22. Juni cr. mittags zu erfolgen.

Wir bemerken ferner noch, daß für den Bezirk der Schanzenstraße bei Gelegenheit des Kinderfestes der Betrieb der Gasleitung noch 50 % Zuschlag zur Gemeindefeuer erhoben werden und bis zum 25. Juni cr. in der Establisherlasse zu entrichten sind.

Die Verlosung der Plätze findet Dienstag den 25. Juni cr. nachmittags 4 Uhr, im Thüringer Hofe statt.

Der Vertreter in den öffentlichen Schanzenbuden oder Zelten darf über die ärmste Stunde des Nachts nicht andauern, auch soll das Fest über den Tag, an welchem der Aus- und Einzug der Kinder stattfindet, nicht ausgedehnt werden. Die sämtlichen Buden und Zelte sind am darauf folgenden Tage vom Festplatze zu entfernen.

Merseburg, den 7. Juni 1895. Der Magistrat.

Nachdem unter dem Rindviehbestande des Ritterguts Köpzig und unter dem auf der Schäferei zu Gantersdorf stehenden Klauenvieh der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche festgestellt worden ist, bestimme ich für den Amtsbezirk Köpzig bis auf Weiteres folgendes:

1. Die Abhaltung von Vieh- und Viehmärkten, sowie der Auftrieb von Vieh auf die Wochenmärkte ist untersagt.

2. Das Treiben von Rindvieh, Schweinen und Schafen außerhalb der Feldmarksgrenzen ist verboten, d. h. es dürfen weder innerhalb des oben genannten Bezirks von einer Feldmark in die andere, noch aus denselben hinaus oder in denselben hinein oder durch denselben hindurch zur Weide oder zu einem anderen Zweck getrieben werden; der Verkauf von Vieh und der Transport desselben mittels Wagen, ebenso die freie Benutzung von Jagdvieh jeder Art ist gestattet.

Die Ortsbehörden obgenannten Bezirks veranlasse ich, für die strenge Durchföhrung vorstehender Maßnahmen zu sorgen und gegen etwaige Uebertretungen unanstandslos einzuschreiten.

Merseburg, den 11. Juni 1895.
Der Königlich Landrath,
F. V. Kuhfuß, Kreis-Secretär.

Königlich preussische Lotterie.

Die von den Spielern der verlosenen Lotterie zur 1. Classe 198. Lotterie nicht abgehobene Lose (jedoch nur 1/4 Abzinsung 11 Mark) werden von heute ab weiter verkauft.

Der Königlich Lotterie-Einsammler,
Schäbber.

Das hädtische Peihant bleibt Dienstag den 18. und Mittwoch den 19. d. M. wegen baulicher Reparatur geschlossen.

Merseburg, den 15. Juni 1895.
Der Verwaltungsrath,
Zehender.

Mobiliar-Nachlaß-Auction.

Mittwoch den 19. d. M., von vormittags 9 1/2 Uhr an, sollen in der Wohnung des verst. Rechnungsraths und Hauptmanns a. D. Wäppler hier, Oberaltenburg Nr. 10, die zum Nachlaß desselben gehör. Gegenstände, wie: 1 Sopha, 1 Schreibsecretär, 2 Schreibtische, 3 Spiegel, 1 Kommode, 3 Westfellen mit Watzen, die Tisch, Porzellan, Silber, Gläser, 1 gr. Rattie Weinfässer, 1 tapp. Kessel, 1 Partie altes Eisen, 1 Hobelbank, die Hobel, 3 Futterkasten sowie 1 gr. Partie Bienenkörbe, 1 Honigschleudermaschine und dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 14. Juni 1895.
Carl Rindfleisch,
vereid. Auctions-Commissar u. Gerichts-Taxator.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 15. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Casino hierlebst

1 Sopha, 1 Küchenschrank,
1 Tisch, 2 Kommoden und
1 Waarenschrank.

Merseburg, den 13. Juni 1895.
Tauschalter, Gerichtsvollzieher.

Der am Sonnabend den 15. Juni d. J., vormittags 10 1/2 Uhr, angelegte Versteigerungstermin ist

aufgehoben.

Merseburg, den 14. Juni 1895.
Meyer, Gerichtsvollzieher.

Hausverkauf.

Wegzugs halber verkaufe ein herrschaftliches Haus mit Hofen, hübschem Garten, für die Feiertage. Offerten unter N. 30 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Ein städtiger Müller kann eine

Windmühle

zum 8. Juli cr. in **Römmlich** bei Dessau (K. Sachsen) in Pacht nehmen. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

Mühlenverkauf.

Veränderung halber verkaufe ich meine Windmühle mit gut 7 Morgen Feld, Mühle und Gebäude in gutem Zustande. Mühle sehr gut, Laffe noch viel in der Wasserfälle stehen. Auch geht der Wechthandel gut. Anschaffung nach Uebereinkunft.

Preis 6. Neben, im Juni 1895.
H. Merseburger.

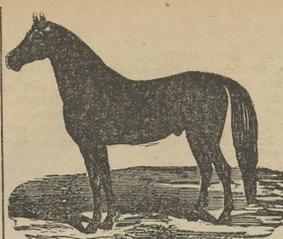
Neues Wohnhaus,

gut verzinlich, mit etwas Garten, zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

10 Stück Kaninchen

sind zu verkaufen **Dammstraße 12.**

Gehr. Bettstelle und gr. Tisch billig zu kaufen gesucht. Offerten unter C. 7 an die Exped. d. Bl. erbeten.



Sonnabend den 15. d. M. treffen ostpreussische Pferde zum Verkauf bei mir ein.
Wilh. Ahnert,
Merseburg.

Holz- und Metall-Sarg-Magazin und Merseburger Beerdigungs-Anstalt
Saastr. 2. von R. Ebeling, Tischlermeister, Saastr. 2.
übernimmt bei vorkommenden Trauerfällen in Merseburg und nach auswärts Begräbnisse aller Art mit seinen fünf Reihwagen und seinen Trauer Nachsargwagen zu den billigsten Preisen. — Gleichgültig mache ich auf meine große Auswahl von großen und kleinen Metall- und Holzsärgen in Eisen- und Eichenholz aufmerksam und stelle die billigen Preise.

Ein vierediger Tisch,
gut erhalten, zu verkaufen
Erfurtstraße 1. 1 Trepp.

Ein Einpänner-Wagen
(leichter oder schwerer) best. Leinwand zu verkaufen
Heine Mitterstraße 11.

2 leichte Wagen
liegen zum Verkauf
Neumarkt 59.

Ein Paar Küferschweine
zu verkaufen
Hüterstraße 1a.

Ein Paar Küferschweine
(Vareel) sind zu verkaufen
Globigauer Straße 7.

Guterhaltener Rifen-Kover
preiswerth zu verkaufen
Weissenfeller Straße 8.

Ein Bierkeller und ein schöner **Nussbaum-Kleidersecretär** und **Kommode** sind zu verkaufen
Tischlermeister Kasse, Sand 6.

Hypothekengelder
u. zwar Einzahlungen in Höhe von 12,000, 18,000, 20,000, 25,000, 30,000 u. 50,000 Mt. sowie Restbeträge von 2,000, 3,000, 3,900, 4,500, 6,000, 10,000, 15,000, 18,000 u. 20,000 Mt. sind zu 4% auf Geld- u. Hausgrundstücke sofort oder 1. Juli cr. einzulösen durch **Carl Rindfleisch**, Merseburg, am Neumarkt 1.

Schöne Wohnung
in herrschaftlichem Hause, ruhige, gesunde Lage, zum 1. Octbr. d. J. zu beziehen. Preis 320 Mt. Offerten bitte unter K. 30 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Lois
in höchster Lage für 250 Mt. zum 1. Oct. cr. zu ruhiger Stelle zu vermieten; auf Wunsch mit Gartenbenutzung. Offerten erbitte unter A. 15 in der Exped. d. Bl.

Verlegungs halber sind 2 **Wagen** im Ganzen oder getheilt zu vermieten und können sofort bezogen werden
Wusthäuser Nr. 6a.

Gallische Straße Nr. 21 ist die Barriere-Wohnung mit Vorgarten, 3 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör zu vermieten und October zu beziehen.

Gut möblirtes Zimmer zu vermieten
H. Mitterstraße 13, im Ledergeschäft.

Freundl. möblirte Wohnung mit voller Pension zu vermieten. Wo? laßt die Exped. d. Bl.

Eine Wohnung im Preise von 35-40 Thlr. in der Nähe des Marktes zum 1. October zu mieten gesucht. Offerten unter V. 12 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine gut möbl. Wohnung von einem jungen Manne zum 1. Juli gesucht.
Gr. E. F. unter G. K. 50 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wer mit Erfolg inseriren alle Anzeigenverwaltung (Veröffentlichung), — Porto und Nebenbesen — ersparen will, wende sich an die älteste und bestorganisirte **Annoucen-Expedition**
Haasenstein & Vogler, A.-G.
Vertreter für Merseburg: **Carl Brendel**, Gothaerstraße 45.

Erdbeeren,

täglich frisch gebücht, empfiehlt billigst
E. Wolf.

Heinrich Hessler,
Neumarkt Nr. 70,
liefert schnell und billigst
Metall- u. Kantschukstempel
für Behörden und Private.

Germanische Fischhandlung.
Frisch auf Eis
Schellfisch, Seehardt,
Schollen,
Räucherwaren,
Aal v. Hering in Gelee, Sardinen,
Bratheringe, Nollmops, Hefelinsen,
Citronen, ff. Joländer Matjes, Geringe,
Malta-Kartoffeln
W. Krämer.

Direct bezogene
Ungarweine
sind zu haben bei
E. Wolf,
Wild- und Oligatestehenhandlung,
Rossmarkt 6.

Fischkuchen
empfiehlt
Schönberger's Conditorei.

Rohland's Restauration.
Morgen Sonntag
Guten- u. Säbuchen-Auskegeln.

J. Kämmer's Restauration.
Heute Abend **Salzknochen.**

Babel's Restauration.
Heute Abend **Salzknochen.**

Schöneberg's Restauration.
Heute Sonnabend
Salzknochen.

Vogel's Restauration.
Heute Abend **Salzknochen.**

Wilhelmsburg.
Heute Sonnabend **Salzknochen**
und **Cotelets mit Spargel.**
Willy. Wobin.

Steler's Restaurant,
Neumarkt.
Heute Sonnabend
Salzknochen mit Meerrettig.

Geiselschlösschen.
Heute Sonnabend Abend von 6 1/2 Uhr an
Salzknochen.
Fr. Roys.

Sommer-Theater im „Ziboll“
(Direction: Oscar Drescher)
Sonntag den 16. Juni 1895.
9. Vorstellung im Abonnement.
Unter Mitwirkung d. Stadtkapelle.
Gastspiel des Hofkapellmeisters
Herrn Hans Schreiner
vom Hoftheater in Wiesbaden.
Zum 2. und letzten Male.

Wie die Alten sangen.
Aufspiel in 4 Aufzügen von Karl Niemann.
Mit glänzendem, von Alt zu Alt sich steigendem Erfolge im Rgl. Schauspielhaus in Berlin aufgeführt.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Freie turnerische Vereinigung.
Sonntag den 16. d. M. Partie
Amundorf'scher
Dolauer Haide.
Sammelplatz: **Sabot** 1 1/2 Uhr Nachmittag.

Merseburger Landwehrverein.
Das Sommerfest
— bestehend in Concert, Gesangsübungen, Verlosungen, sowie anderen zur Unterhaltung dienenden Veranstaltungen, nebst abschließendem Ball — findet **Sonntag den 16. Juni, von nachmittags 1/2 2 Uhr ab**, im Garten der Funkenburg statt.
Einladungsarten, sowie solche für Angehörige der Mitglieder können beim Kamerad **Karins** — Gräß 17 — in Empfang genommen werden. **Das Directorium.**

Schieß-Club Merseburg.
Sonnabend Abend 1/2 9 Uhr
General-Versammlung.
Das Erscheinen der Mitglieder ist notwendig. **Der Vorstand.**

Schieß-Club Merseburg
hält Sonntag von nachmittags 3 Uhr ab **abends 8 Uhr** an in den Räumen des **Augarten** seinen ersten **Ball**
ab, wozu Freunde und Gönner willkommen sind. **Der Vorstand.**

Gesang-Verein Einigkeit
hält Sonntag den 16. Juni, von nachmittags 4 Uhr an, in der Saale der **Reichsweine** ein

Tanzvergnügen
ab. Freunde willkommen. **Der Vorstand.**

Zöschchen.
Gasthof zum blauen Stern.

Kuchenesser
Sonntag den 16. und Montag den 17. Juni. Von Nachmittag 3 Uhr ab gut belegte **Tanzmusik**, wozu freundlichst einladet
G. Gaurich, Gastwirth.

Ein höchstes Mädchen für Alles wird bei gutem Lohn zum 1. Juli nach **Berlin** gesucht. Zu erfragen bei
Fr. Schönberger, Gothaerstraße 14.

Frauen und Mädchen
finden im **Mikelen** Beschäftigung.
Bertha Albrecht, Weissenfeller Str. 9.

Ein ordentliches, ehrliches **Mädchen** (am liebsten vom Lande) wird pr. sofort oder später zu mieten gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Mädchen** zur **Aufwartung** für einige Stunden des Nachmittags wird gesucht
Güterstraße 3.

Ein **Saugfistel** bei Schindlitz (nahe der Puppenbrücke) **gefunden** worden. Gegen Belohnung abzugeben in
Zweimen Nr. 2.

Verpätet.
Es gratuliren dem jüngsten Bruder in der Familie Z. zu seinem 25. Geburtstag seine Geschwister.

Du Bösewicht! Du Bösewicht, stell' ja Dein Schicksal ein!
Er will es nicht, Du darfst's auch nicht, Du füll' noch genüchlich nach.
Hat er's vielleicht schon selbst gethan? Da Frage dich noch auf;
Doch Stride spinnst er sicher nicht aus seines Leichens Lanf.

Und wenn Du nicht so bimmlich warst in Dem, was man nennt freit,
Dann könntest Du zu jeder Zeit geilt'ner Schätze sein.

Du könntest schiefen immerfort, so lang Du Munitio,
Und hieß' dich deshalb, so sagt man sich, doch guter

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 122.

Sonnabend den 15. Juni.

1895.

Der Fideicommissstempel.

* Seit dem Gelehe von 1822 sind von Fideicommissstiftungen drei Prozent des Gesamtbetrags ohne Abzug der Schulden zu entrichten. Beim Verkauf von Immobilien beträgt der Stempel ein Prozent vom Wert. Da Fideicommiss eine längere Dauer haben, so erscheint es angemessen, daß diese Stiftungen mit dem Dreifachen des Immobilienstempels besteuert werden. Ueberdies pflegen die Grundbesitzer, die ihr Eigentum in ein Fideicommiss umwandeln, nicht zu den ärmeren Leuten zu gehören, für die eine einmalige Abgabe von drei Prozent ein Opfer bedeutet. Gegen eine Ermäßigung der Stempelsteuer spricht vor Allem, daß namentlich im Osten der Theil des Grund und Bodens, der in der Form eines Fideicommisses festgelegt ist, bereits einen allzu großen Umfang erreicht hat, so daß für diesen Theil des preussischen Staats eine Erleichterung der Fideicommissbildung viel mehr angezeigt wäre. Die Agrarier im Abgeordnetenhaus sind aber anderer Ansicht. Graf Limburg-Stirum beantragte in der Mittwoch-Sitzung des Abgeordnetenhauses, den Fideicommissstempel zu gestatten, den Stempelbetrag in 24 Jahren mit jährlich drei Prozent zu amortisieren, was nach der Berechnung des Finanzministers Miquel eine Verminderung des Stempelbetrags von 100 auf 72 bedeuten würde. Sachliche Gründe für eine solche Erleichterung sind von seiner Seite beigebracht worden und da selbst die Freikonservativen Bedenken, den Finanzminister im Stich zu lassen, wurde der Antrag Graf Limburg-Stirum schließlich mit großer Mehrheit abgelehnt. Der Vorgang in hohem Grade charakteristisch für die Bestrebungen der Agrarier. Seit Jahren hören wir von der nach Mitteln zur Bekämpfung der Nothlage der Landwirtschaft. Der Antrag König soll jeder Landwirt höhere Preise verschaffen. Die Befragung, daß nahe an 80 Prozent der Landwirthe einer Steigerung der Preise des Getreides keine Interesse hätten, weil sie bei einem Besitz von weniger als 5 Hectar nur so viel Getreide ernten als sie zum eigenen Gebrauch nötig haben, will immer wieder bestritten, weil man nicht eingestehen will, daß es sich um eine Begünstigung des Großgrundbesitzes allein handelt. Das will man nicht eingestehen, weil man bei den Wohlgehabten Unterstützung der Bauernschaft angewiesen ist. Man vertritt sich aber mit diesem Bestreben, die Interessengemeinschaft von Groß- und Kleingrundbesitzern nachzuweisen, der Antrag, dem Großgrundbesitzer der seinen Grundbesitz in ein Fideicommiss umzuwandeln, um das Gut seiner Familie auf die Dauer zu erhalten, den dritten Theil des Stempels zu lassen? Selbst ein Mitglied des Centrums, Abgeordneter Schmidt-Warburg, konnte nicht umhin, zu sagen: „Hier handelt es sich um eine Preishegemonie in das Gelehe im Interesse der reichen Leute, die Fideicommiss errichten. Der arme Mann um den Stempel sofort bezahlen, ihm wird nichts gestundet, Sie aber wollen den Stempel gestundet haben und ratenweise bezahlen. Meine Herren, diesen Antrag hätten Sie nicht einbringen sollen. Der Antrag ist unpopulär, er entspricht nicht dem noblesse oblige! Wer in der Lage ist, ein Fideicommiss zu errichten, der sollte auch in der Lage sein, die drei Prozent Stempel zu bezahlen. Graf Limburg lacht darüber, aber das Volk wird das nicht begreifen.“ Die Freisinnigen Richter und Richter und der Nationalliberale Krause traten mit Entschiedenheit gegen den Antrag Limburg ein. Richter berief sich u. a. auf Prof. Conrad (Halle), der es als eine Aufgabe der preussischen Gesetzgebung bezeichnet, eine Reduktion der Fideicommiss herbeizuführen und besonders den latifundienbesitz zu besitzigen. Ja, Prof. Conrad hält sogar einen Fideicommissstempel von 5 Prozent für angemessen. — Das Verhalten der Herren v. Krüger und Graf Limburg-Stirum in der Mittwoch-Sitzung

des Abgeordnetenhauses ist für die Bestrebungen der Agrarier im höchsten Grade charakteristisch; es ist ein Ausfluß der einseitigsten Interessenpolitik.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die Obstructionspolitik der Jungtschechen und Antifemiten bereitet dem österreichischen Abgeordnetenhaus böse Stunden. Am Mittwoch wurde die Spezialberatung der Steuerreformvorlage festgesetzt. Zunächst ersuchte der Jungtscheche Bafaty den Präsidenten, nach jeder Frage und vor jeder Abstimmung eine Pause von 10 Minuten eintreten zu lassen, was der Geschäftsordnung gestattet ist, wenn es 20 Abgeordnete verlangen. Im ganzen Hause erhoben sich dagegen laute Entrüstungsrufe. Der Antrag Bafaty wurde aber genügend unterstützt, was erneute Enttäuschung hervorrief. Infolge der Obstruction der Jungtschechen, welche mehrstündige Reden, zum Theil in tschechischer Sprache, hielten, dauerte die Sitzung von 10 Uhr vormittags bis nach Mitternacht, um welche Zeit der Jungtscheche Dyl nach 3 1/2 stündiger Rede wegen Ermüdung eine vierstündige Pause erbat. Der Präsident willfahrte dem Wunsch. Um 1 1/2 Uhr früh hatte Dyl seine Rede beendet und die Sitzung wurde nunmehr geschlossen. Die

hielt am Mittwoch nach der Wahl Bonaccis zum Vizepräsidenten und zweier der Opposition angehörigen Schriftführer der Kammerpräsident eine Ansprache, in welcher er die Nothwendigkeit anerkennt, im Interesse und zur Beschleunigung der Kammerarbeiten, sowie um dieselben fruchtbarer auszugestalten, in der Geschäftsordnung entsprechende Maßnahmen vorzusehen. Nach einer Gedächtnisrede für den verstorbenen Deputirten Ferrari wurde die Sitzung geschlossen. — Sieben sozialistische Abgeordnete brachten eine Interpellation über die innere Politik ein, insbesondere über das Vorgehen der Regierung gegen den Sozialismus.

England. Gladstone nebst Gemahlin, der bekannte Rhetor Sir Donald Currie und Andere sind Mittwoch Nachmittag an Bord des Dampfers „Tantallon Castle“ von Gravesend nach Hamburg abgereist.

Spanien. Der cubanische Aufstand wird den Spaniern immer theurer. Der spanische Senat genehmigte am Mittwoch die Vorlage, betreffend die Ermächtigung der Regierung zur Ausgabe von Obligationen für Cuba; durch dieselbe soll dem Colonialminister im Bedarfsfalle die Beschaffung von Mitteln bis zur Höhe von 600 Millionen Pesetas gestattet werden. Der Kriegsminister ist mit der Beschaffung der Verstärkungen für Cuba beschäftigt. Im Bedarfsfalle werden im August 40 000 Mann dahin abgehen; mehr als 10 000 werden nächste Woche eingeschifft. Der spanische Ministerrath wird am nächsten Mittwoch über die Mittel zur Entsendung weiterer Marineverstärkungen nach Cuba berathen.

Griechenland. Die neu ernannten griechischen Minister leisteten am Mittwoch den Eid. — Die Athener Wälder bereiten dem neuen Kabinete eine sympathische Aufnahme; dabei wird die Hoffnung ausgesprochen, daß die Beziehungen des neu ernannten Ministers des Auswärtigen, Stuzes, zu großen Finanzleuten im Auslande ein Einvernehmen mit den Staatsgläubigern erleichtern werden. — Traur, schau wen!

Nordamerika. Präsident Cleveland erließ eine Proclamation, in welcher er die Bürger vor Verletzung der Neutralitätsgesetze gegenüber Cuba warnt und die Beamten der Vereinigten Staaten instruiert, jene Gelehe auf das Strengste zu beobachten und jegliche Verletzung zu ahnden.

Brazilien. Ueber eine Beeinträchtigung deutscher Interessen in Brasilien erhält die „Schles. Ztg.“ von einem Deutschen in Brasilien die Meldung, daß auf eine Reclamation des Blumenauer Consuls von der deutschen Gesandtschaft in Rio der Bescheid gekommen sei, daß die deutsche Regierung auf Geltendmachung der Ansprüche geschädigter Reichsangehöriger verzichten müsse und zwar wurde dieser Bescheid unter Berufung auf den kolumbischen Vertrag mit seiner Klausel über die Unwirksamkeit von Entschädigungsforderungen in Folge von Revolutionen u. s. w. erteilt. Eine deutsche Zeitung in Blumenau bemerkt hierzu mit Recht, daß eine solche Auffassung unbegreiflich wäre, da zwar ein solcher Vertrag wohl mit Columbian abgeschlossen wäre, aber nicht mit Brasilien. Hierzu bemerkt die „Nat. Ztg.“: „Ueber einen speziell von dem Blumenauer Consul vertretenen Fall haben wir nichts zu erfahren vermocht; wir hören aber, daß in Folge von deutschen Reclamationen der oben bezeichneten Art Verhandlungen mit der brasilianischen Regierung schweben, von denen ein befriedigender Erfolg erwartet wird.“

Ostasien. Auf Formosa beginnt die Ordnung wiederzutreten. Das „Neuerliche Bureau“ meldet aus Hongkong: Die Japaner besetzten in friedlicher Weise Tamsui und Taipei. Die Chinesen leisteten keinen Widerstand und warfen die Waffen fort. Die Japaner haben die Polizeiverwaltung übernommen. Der Handel nimmt seinen gewöhnlichen Verlauf. Weitere Aufhebungen werden nicht befürchtet.



Frage über England, Argentinien u. Griechenland zusammen. Der bei der Bluthat von Djeddah schwerverletzte stellvertretende russische Consul Brandt telegraphirte seinen Eltern in Petersburg aus Suva, wohin er von einem französischen Schiff gebracht worden ist, seine Verwundung „Schuß durch die Wangen“ sei eine schwere, doch hoffe er durchzukommen und in Wochenfrist nach Konstantinopel überseele zu können.

Schweden-Norwegen. Der schwedisch-norwegische Ausgleich wird nach Ankauf des Königs in Christiania eifrig gefördert. Unmittelbar nach der Mittwoch Mittag erfolgten Ankauf des Königs wurde ein Conseil abgehalten. Dabei empfahl das jetzige Kabinete dem König die Bildung eines Koalitions-Ministeriums. Der König hat den Führer der Moderaten, Jacob Sverdrup, Mittwoch Abend zu einer Konferenz zu sich berufen lassen.

Italien. In der italienischen Kammer